universität wien

DIPLOMARBEIT/ DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit/ Title of the diploma thesis

„Schauplätze der politischen Macht und Ohnmacht im Roman *La casa de los espíritus* von Isabel Allende
Eine textlinguistische Analyse“

Band 1 von 1 Bänden

verfasst von/ submitted by
Jasmin Carmen Wagner

angestrebter akademischer Titel/ in partial fulfillment of the requirements for the degree of
Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2016/ Vienna, 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt/ degree programme code as it appears on the student record sheet:	A 190 333 353
Studienrichtung lt. Studienblatt/ degree programme as it appears on the student record sheet:	Lehramtsstudium UF Deutsch UF Spanisch
betreut von/ Supervisor:	Mag. Dr. Margit Thir

Danksagung

Vielen Dank an Frau Dr. Thir, die mich auch in gesundheitlich nicht so einfachen Zeiten mit ihrer positiven Art und ihren guten Tipps motivieren konnte.

Ein riesengroßes Danke auch an meine Eltern, die mir dieses Studium ermöglichten und immer an mich glaubten. Herzlichen Dank auch am meine Schwester, Cousine und meine Großeltern, die mich auch oft mit gutem Rat unterstützen.

Danke auch an meine Freunde, die mir die nötige positive Energie gaben. Besonderer Dank gilt Andrea, die in letzter Zeit ähnliche Situationen mit mir teilte und Sebastián, der Chileexperte, der nicht von meiner Seite weicht.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort....7
Einleitung....8
I Theoretischer Teil 1. Theorie/ Begriffsklärungen....9
1. 1 Textwissenschaft/Textanalyse....9
1. 2 Diskursanalyse....10
1. 3 modus vs. dictum....10
1. 4 Textualität....11
1. 5 Isosemie/Isotopie....11
1. 6 Machtbasen von French/Raven....12
1. 7 Definition Macht, Ohnmacht und Machtmissbrauch....13
II Arbeitsmethode....17
III Angewandter Teil....20
3. 1 Entstehungskontext....20
3. 2 Makrostrukturelle Analyse....21
3. 2. 1 Biografie Isabel Allende....21
3. 2. 2 Inhaltsangabe....26
3. 2. 3 Handlungsanalyse....27
3. 2. 4 Erzählte Zeit vs. Erzählzeit....31
3. 2. 5 Analyse der Orte....31
3. 2. 6 Figurenanalyse....40
3. 2. 7 Analyse Titel....43
3. 2. 8 Analyse der Textoide....44
3. 3 Mikrostrukturelle Analyse....52
IV Interpretation....60
4. Gegenüberstellung und Darlegung Ergebnisse....62
5. Fazit und Ausblick....62
Anhang....63
Abstract (Deutsch)....109
Zusammenfassung (Spanisch)....109

Bibliografie.....118
Abbildungsverzeichnis.....121

Vorwort

Es gibt verschiedene Gründe, warum ich mich dazu entschlossen habe, eine Romananalyse zu machen. Erstens ist es der linguistische Aspekt. Es fasziniert mich, wie ein Text, der wie ein Gewebe aus Sätzen ist, wieder auseinander genommen werden kann, um überhaupt erst seine Struktur zu erkennen. In dieser Arbeit ist der Text der Roman *La casa de los espíritus* von Isabel Allende - 450 Seiten sprachliches Gewebe – das durch bestimmte methodische Vorgehensweisen die dem Text zugrunde liegenden Feinstrukturen erkennen lässt. Diese „kleinsten Teilchen" sind auch Basis für das Herausfiltern von bestimmten Strukturen, die man bei einer Romananalyse sichtbar machen will.

Andererseits ist es auch der Roman selber, den ich im Laufe meines Studiums kennen und lieben gelernt habe. Ich war noch nie eine Freundin von ausschließlich erfundenen Darstellungen in Literatur oder auch Filmen. Beim „realismo mágico" ist sind jedoch die Ähnlichkeiten zwischen realer und fiktiver Welt so hoch, dass es nur einen geringen Teil Erfundenem in den Darstellungen gibt. Die Basis Allendes Werke ist immer ein Ort, wo das Geschehen seinen Lauf nimmt und einen bestimmte Zeitspanne. Im Falle von „La casa de los espíritus" ist das Chile, 1920er Jahre bis wenige Monate nach dem Putsch gegen Allende. Dieses Ereignis war neben Kuba eins der wichtigsten im Kalten Krieg. In meinem Auslandssemester an der Universidad de Chile, versuchte ich, so viele Schauplätze, die im Zusammenhang mit dem Putsch und der Diktatur stehen, zu besichtigen. Die Beschreibung dieser Orte ist deswegen auch in dieser Arbeit ein wichtiges Thema. Jedoch interessiert mich nicht nur der geschichtliche Kontext, sondern auch die sozialen und politischen Themen, die der Roman behandelt und für eine Figurenanalyse sehr wichtig sind.

Einleitung

Die vorliegende Arbeit nimmt eine semantische Analyse des Werks „La casa de los espíritus" von Isabel Allende vor.

Dieser Roman ist der erste und auch bekannteste der chilenischen Autorin. Er wurde 1982 das erste Mal in Buenos Aires durch „Editorial Sudamericana" veröffentlicht. Der Roman wurde sofort internationaler Bestseller und in mehrere Sprachen übersetzt und

verfilmt.

Die Unterteilung meiner Arbeit in einen theoretischen Teil, dem ein Teil zur angewandten Methode folgt und einen praktischen Teil, an den die Interpretation schließt, stellt das Grundgerüst dieser Arbeit dar.

Der Schwerpunkt besteht darin, Machtstrukturen aufzudecken und diese anhand bestimmter Methoden zu analysieren. Die Ergebnisse davon werden im Kapitel „Interpretation“ dargestellt.

Ein biografischer Einblick ins Leben der Autorin und der Entstehung des Romans ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit, um den politischen sowie sozialen Kontext hinter der Entstehung des Werkes zu kennen und berücksichtigen zu können.

Der größte Teil und somit der Hauptteil dieser Arbeit stellt also die Analyse dar, die sich in eine Analyse der Makrostruktur und eine Analyse der Mikrostruktur teilen lässt. Es wird also eine Untersuchung der Situation an sich und eine detaillierte Analyse der Zeichen und Symbole geben, die Macht bzw. Ohnmacht erkennen lassen.

Das Ziel meiner Arbeit ist es aufzuzeigen, welche Schauplätze Orte der Macht und Ohnmacht sind. Nach Foucault existieren Machtverhältnisse überall, wo es Gesellschaft gibt. Auch im Roman „La casa de los espíritus“ handelt es von zwei Familien und ihr Leben über vier Generationen hinweg in der Gesellschaft Chiles des 20. Jahrhunderts. Jede dieser Figuren hat ein bestimmtes Maß an Macht oder Ohnmacht anderen gegenüber. Näher möchte ich dabei auf die politische Macht im Roman eingehen.

Die Frage, die in dieser Arbeit zentral sein wird, ist: Welche Zeichen und Symbole lassen an welchen Schauplätzen politische Macht erkennen?

Wichtig dafür ist die Lektüre diverser Werke über Textlinguistik und -analyse, sowie zum Thema „Macht“. Weiters ist es zum Kontextverständnis unabdingbar Texte über das Leben der Verfasserin und die Entstehung des Werkes zu lesen. Auch das heranziehen diverser Interviews kann dabei von großem Nutzen sein.

I Theoretischer Teil
1. Theorie/ Begriffsklärungen

1. 1 Textwissenschaft/Textanalyse

Die Textwissenschaft setzt sich mit Wissenschaften auseinander, die sich mit Texten als wissenschaftliche Basis beschäftigen. Man versucht nun alle diese sich mit Texten auseinandersetzenden Wissenschaften unter dem Begriff „Textwissenschaften" zusammenzuführen. Dabei untersuchen die Wissenschaften ihre Ausgangstexte jeweils auch aus anderen Gesichtspunkten.

Die Textlinguistik ist eine noch relativ junge sprachwissenschaftliche Disziplin. Ihre Aufgabe ist es die allgemeinen Bedingungen und Regeln der Textkonstitution, die den konkreten Texten zugrunde liegen, systematisch zu beschreiben. Sie konzentriert sich auf die Eigenschaften, die den Text als sprachliche Einheit erscheinen lassen. Die Textanalyse beschäftigt sich mit Texten, also satzübergreifende sprachliche Strukturen. Was ein Wort oder einen Satz ausmacht ist sprachwissenschaftlich noch leicht zu erklären. Bei der Definition des Textbegriffes ist dies jedoch nicht so einfach. In der Textlinguistik gibt es verschiedene Definitionen, keine dieser ist allgemein akzeptiert. Der Ursprungs des Wortes „Text" kommt vom lateinischen *texere* – weben. Der Text kann also als sprachliches Gewebe von Sätzen betrachtet werden.

Was einen Text ausmacht ist nicht seine Länge, denn sie können ganz kurz sein, oder wie Hypertexte unendlich lang. Merkmale, die einen Text als solchen kennzeichnen sind die Textualitätsmerkmale. Solche Merkmale sind – unter anderen - die Kohäsion und die Kohärenz. Während Kohäsion Zusammenhang Textmerkmale sind, die einen Zusammenhang in der Form oder Syntax beschreiben, handelt es sich bei der Textkohärenz um semantische und pragmatische Zusammenhänge. Diese inhaltlichen und bedeutungsstiftenden Zusammenhänge können Propositionen[1] beschreiben. Die linguistische Textanalyse will also den grammatischen und thematischen Aufbau, sowie die kommunikative Funktion konkreter Texte transparent machen und nachprüfbar darstellen. Eine weitere Methode zur Textanalyse ist die mikrostrukturelle Isotopiemethode. (vgl. wikipedia)

1 Vgl. Ernst, Peter: In der Sprechakttheorie wird „Proposition" als Aspekt einer einzelnen Äußerung verstanden und so klar vom Zweck des Sprechaktes, dem Illokutionären Akt abgegrenzt. (Ernst 2002, 97)

1. 2 Diskursanalyse

Die Diskursanalyse analysiert Diskurse. Diskurs kommt vom lat. discursus „Umherlaufen“ und meint einen erörternden Vortrag. Der jeweilige Diskurs gibt dann die Herangehensweise vor. Die Diskursanalyse untersucht vor allem den Zusammenhang zwischen sprachlicher Form und sprachlichem Handeln und folgend dann zwischen gesellschaftlichen Strukturen, wie zum Beispiel der Macht.

Aus sprachwissenschaftlicher Sicht ist die Abgrenzung des Diskurses gegenüber dem Text sehr wichtig, da erst so Aussagen erst in die soziokulturelle Wirklichkeit eingeordnet werden können. Jedoch sind, laut Van Dijk, wie bei der Abgrenzung des Textes vom Kontext, auch die Abgrenzungen zwischen Kontext und Diskurs verschwommen. (vgl. Felder, Müller, Vogel 2012, 48)

Die Diskursanalyse besteht aus der Anwendung von inhaltsanalytischen Verfahren.

Der Begründer der Diskursanalyse ist der französische Philosoph, Psychologe, Historiker und Soziologe Paul-Michel Foucault. Das Anliegen der Theorie sei, bei der Diskurstheorie zwischen dem theoretischen Sagen, Machen und Denken und dem tatsächlich Gesagtem, Gemachtem und Gedachten zu differenzieren. Auch für die Diskursanalyse in der Linguistik hat er große Bedeutung. In der linguistischen Diskursanalyse knüpfen viele Vertreter an ihn an und entwickeln seinen Ansatz.

1. 3 modus vs. dictum

Bei der Analyse eines Textes, müssen wir zwischen dem Inhalt jedes einzelnen Satzes in seiner physischen Erscheinung und der Art und Weise, wie das Geschriebene gemeint ist. Bei letzterem ist der Kontext, in dem das Ausgedruckte getroffen wird von größer Bedeutung. *Modus* ist also die Art, wie etwas ausgedrückt wird, d*ictum* jedoch nur die sprachliche Äußerung alleine.

Auch bei Textanalysen ist unabdingbar das im Text geäußerte und seinen Kontext zu sehen, um eben die Bedeutung dahinter zu erkennen. Machmal jedoch sind die Grenzen zwischen Text und Kontext sehr verschwommen. Beim sprachlichen Kontext handelt es sich um Zusammenhänge, die die Ausdrücke grammatikalisch und semantisch verknüpft.

Wir unterscheiden beim Kontext zwischen Mikro- und Makrokontext. Mikrokontext meint die unmittelbare Umgebung des zu Analysierenden, also in dieser Arbeit wären

das die verschiedenen Textstellen und ihre unmittelbare Umgebung, also der Gesamttext. Unter Makrokontext versteht man jedoch eine größere Umgebung, die über das Werk hinausgeht.

1. 4 Textualität

Durch sprachliche Handlungen wird Wirklichkeit erzeugt. Da Gleiches nur durch Gleiches erkannt werden kann, können wir die Wirklichkeit jedoch wieder nur durch sprachliches Handeln erfassen. Um diese in Texten offenzulegen gibt es das Makrostrukturenmodell. Durch Schemata, die aufgrund von Erfahrung über Personen, Gegenstände und Geschehnissen gebildet werden, können einzelne Propositionen gebildet werden.

Man unterscheidet dabei erzähl- beschreib- und argumentierende Gestaltungen. Um Eigenschaften einer Person oder eines Gegenstandes zu machen, bedienen wir uns der Beschreibung. Erzählungen wiederum lassen uns Handlungen erfassen und, wenn wir jemandem von etwas überzeugen wollen, beschreiben wir die Aktanten, erzählen über die aktuelle und erwünschte Situation und den versuchen mit Analogien und Verallgemeinerungen zu überreden.

Erst durch Zusammenfassen der einzelnen Propositionen lässt sich der Zweck und in Folge die Wirklichkeit darstellen. Die Verhältnisse zwischen den Propositionen können simultan, sukzessiv, kausal, induktiv oder deduktiv sein und sind Grundlagen für Texte. Metzeltin nennt diese Grundlagen für Texte – weil sie eben keine Texte sind – Textoide. (vgl. Metzeltin QVR 42/2013-14, 52f)

1. 5 Isosemie/Isotopie

Bei der Isotopiemethode handelt es sich um eine mikrostrukturelle Methode. Die Isotopie ist eine Idee des Semiotikers Algirdas Julien Greimas Verbindungen zwischen den Sätzen der Bedeutung nach machen zu können. Die Theorie Bedeutung beschäftigt sich ihm nach mit den Ebenen über und unterhalb des Zeichens. Auf der Oberseite werden Einheiten untersucht, die als „mehr als ein Zeichen“ Textstrukturen bilden, an der Innenseite hingegen hingegen kleinst Teil der Bedeutung eines Zeichens – die Seme.

Klasseme werden dabei mit der linguistischen Methode der Semanalyse

herausgearbeitet und in eine Tabelle eingetragen. Durch das wiederholte Auftreten eines Klassems und der Ersetzung dieser durch Überbegriffe können diese Verknüpfungen im Text verfolgt werden. Indem man Klasseme bildet, kann man Isotopieebenen erkennen, die entweder nebeneinander stehen oder miteinander verknüpft sind. Diese lassen dann verschiedene Machtbasen erkennen, die ein eine tiefgründigere Interpretation von Macht in den einzelnen Textausschnitten möglich machen. Um Klasseme, also dominante Seme, zu bestimmen gibt es semantische Lexika. Zur sicheren Bestimmung von Symbolen dienen Symbolwörterbücher.

1. 6 Machtbasen von French/Raven

Es gibt ein Machtschema von den Sozialpsychologen French und Raven von 1959, das die verschiedenen Machtbasen kategorisiert. Machthaber können sich demnach auf legitime Macht stützten, Macht durch Belohnung, durch Zwang, Identifikation oder Macht durch Wissen. Bei der Legitimen Macht ist es so, dass jemand sich von jemandem beeinflussen lässt, wenn dieser denkt er/sie hätte das Recht dazu. Legitime Macht oder auch Autorität braucht die Überzeugung von anderen, das Recht eines Vorgesetzten die Stelle zu besetzen und die Akzeptanz des Stelleninhabers. Legitimiert wird ein solcher Prozess zum Beispiel durch eine Wahl.

Macht durch Belohnung kommt zustande, wenn der Machthabende auch zu solchen Belohnungen fähig ist. Die müssen nicht zwingend finanzielle oder materielle Vorteile für den hierarchisch „Unteren“ sein, sondern kann sich auch durch mehr Aufmerksamkeit diesem gegenüber äußern. Macht durch Belohnung kann also gewisse Vorteile bedeuten, Beförderung aber auch einen größeren Verantwortungsbereich oder eine bessere Entlohnung.

Bei Macht durch Zwang wird Macht durch negative Einflüsse ausgeübt. Mit dem Wunsch nach Belohnung und der Angst zu versagen und der damit verbundenen Zurückhaltung der Belohnung wird der Gehorsam der Abhängigen erreicht. Folgen für Ungehorsam können demnach Zurückhaltung der Belohnung sein, Degradierung oder sogar Entlassung.

Macht durch Identifikation ist Macht, geht es um Beeinflussung auf der emotionalen Ebene. Der Machtausübende will die Verbundenheit der Bezugsperson zu sich selbst durch sein Charisma beeinflussen. Dieser wird durch seine Akzeptanz als Mitläufer befriedigt.

Bei Macht durch Wissen geht es um situationsbezogenes wertvolles Wissen des Machtausübenden. Dieses Wissen hat er aufgrund seiner Fähigkeiten oder Erfahrungen.

Außerdem wird noch diskutiert, ob es nicht auch Macht durch Informationsvorsprung gibt. Durch die heute rasend schnell verbreiteten Informationen und Verfälschungen dieser, werden Personen in ihrer Meinung beeinflusst. Jedoch manche haben gar keine Möglichkeit zur Informationsgewinnung. (vgl. www.wikipedia.org)

1. 7 Definition Macht, Ohnmacht und Machtmissbrauch

Der Begriff *Macht* kann auf indogermanisch mag- (kneten, pressen, formen, bilden) und magh- (können, vermögen, fähig sein) zurückgeführt werden. Die erste mögliche Wurzel unterstreicht das Werkzeug, das man für die Erringung der Macht nutzt, also die Machtbasen. Die zweite macht Bezug auf den sozialen Kontext und die Zukunft, also die gebrauchten Machtbasen und ihre Gültigkeit auch für neue Handlungen.
Auch im Althochdeutschen, Altslawischen und Gotischen signalisiert *machen* Potenzialität, im Gegensatz zum Lateinischen. Lat. p*otentia* kommt dort von *potere*, was „können“ bedeutet. Auch heute noch sehen wir Macht oft als Verdinglichung oder Personalisierung und verwenden oft das Synonyme Herrschaft. Macht ist der Bereich in dem eine Person oder Personengruppe physisch oder psychische etwas bewirken kann. Es ist eine Nutzung dieser Handlungsfähigkeit auf eine positive als auch negative Weise möglich, abhängig von den Auswirkungen dieser Handlungen.
Wird Zwang und Gewalt eingesetzt, müssen die Auswirkungen der Handelns nicht unbedingt negativ sein. In unserer Gesellschaft ist jedoch das die Regelung über das Einsetzen physischer Gewalt an den Staat delegiert, der in diesem Rahmen notwendige Polizeifunktionen wahrnimmt. Zum Schutze der Rechte jedes Einzelnen gibt es die Deklaration der allgemeinen Menschenrechte auf die sich die Europäische Union als Wertegemeinschaft stützt.

Im online-Wörterbuch der das Spanische normierenden Institution *Real Academia Española* können wir für „poder“ folgenden Eintrag finden:

„Del lat. vulg. ***potēre,*** creado sobre ciertas formas del verbo lat. *posse* 'poder1', como *potes* 'puedes', *potĕram* 'podía', *potuisti* 'pudiste', etc.
Conjug. modelo.
U. solo en 3.ª pers. en acep. 6.
1. tr. Tener expedita la facultad o potencia de hacer algo.
2. tr. Tener facilidad, tiempo o lugar de hacer algo. U. m. con neg.
3. tr. coloq. Tener más fuerza que alguien, vencerlo luchando cuerpo a cuerpo. Puedo a Roberto.
4. intr. Ser más fuerte que alguien, ser capaz de vencerlo. No pudo CON su rival.
5. intr. Aguantar o soportar algo o a alguien que producen rechazo. U. con el verbo en forma negativa. No puedo CON sus impertinencias.
6. intr. Ser contingente o posible que suceda algo. Puede que llueva mañana.“

Auch im oben abgebildeten Eintrag kann man noch einmal sehen, wie eng das Nomen „Macht“ und das Verb „können“ zusammenhängt. Es gibt die körperliche Überlegenheit, jedoch auch das Können aufgrund bestimmter Talente, Mühelosigkeit (zB.: durch Besitz), Zeit- und Ortsabhängigkeit.

Als ”Quellen der Macht” führen Metzeltin/Thir in ihren Werken folgende an:

“Kraft (Körperkraft, Potenz)
besondere Fähigkeiten (Beherrschung des Körpers, besondere Klugheit oder List)
Besitz (Ländereien, Arbeitskräfte, Herden, Wasser, Edelmetalle, Erdöl, Kapital)
Organisation (Infrastruktur, Firmenbildung, Konzernbildung)
Information (geordnetes Wissen, Insiderwissen, vernetztes Wissen)“
(Thir 2010, 33)

Politische Macht wird von einer Person oder Personengruppen in einer Gesellschaft ausgeübt, offiziell durch die Staatsführung. Das Ausmaß der Macht steht immer zum

sozialen Einfluss den diese Person/Personengruppe hat, denn je mehr Macht einer innehat, desto mehr wird dieser durch Rituale, Diskurse oder bildliche Darstellungen als Individuum ausgeprägt, so Foucault. Der „Name“ und der Stammbaum, die innerhalb der Verwandtschaft einen Platz anweisen; Heldentaten, welche Überlegenheiten der Kräfte dartun und durch Erzählung unsterblich gemacht werden; Zeremonien, die durch ihre Ordnung Machtverhältnisse ausdrücken; Denkmäler oder Stiftungen, die das Überleben nach dem Tode sichern; der Prunk und das Übermaß der Verausgabung; Die vielfältigen und sich kreuzenden Bande von Untertänigkeit und Oberhoheit – all das seien laut Foucault Verfahren einer „aufsteigenden“ Individualisierung. (vgl. Foucault 1977, 248) Er hält weiters fest, dass politische Macht subtiler sei, als die persönliche Macht. Er meint, politische Macht sei organisch in die Gesellschaft eingebettet, weil Machtstrukturen die Subjekte konstruieren, die dann die Gesellschaft bilden. In seinem Werk „Überwachen und Strafen“ schreibt er: „In Wirklichkeit ist die Macht produktiv; und sie produziert Wirkliches. Sie produziert Gegenstandsbereiche und Wahrheitsrituale: das Individuum und seine Erkenntnis sind Ergebnisse dieser Produktion.“ (Foucault 1977, 250)

Ohnmacht ist demnach Machtlosigkeit, die durch mangelnde Einflussmöglichkeiten einer Situation gegenüber den eigenen Wünschen entsteht und im schlimmsten Falle zur Handlungsunfähigkeit führt. Ohnmachtsgefühle und Kontrollverlust können das übersteigerte Verlangen nach Kontrolle sein. Nicht nur einzelne Personen, sondern auch eine Gruppe oder eine ganze Gesellschaft kann sich ohnmächtig fühlen. Genau solche Situationen der Ohnmacht können Ursache für Kriege und Diktaturen sein. In Disziplinarregimen ist – laut Foucault - die Individualisierung „absteigend“. Das heißt, je anonymer und funktioneller die Macht wird, um so werden die Menschen, die dieser unterworfen sind individualisiert, und zwar durch „Abstände“ zum „Normalen“. (vgl. Foucault 1977, 248)

Bei einer negativen Auswirkung der Handlungsmacht und einer bewusst möglichen Entscheidung für oder gegen das Setzen der Handlung spricht man von Machtmissbrauch.
Machtmissbrauch ist auch alles, das gegen die Allgemeinen Menschenrechte verstößt.

Unter politischem Machtmissbrauch verstehen wir destruktiven und unterdrückerischen Missbrauch von Macht. Ein solcher Missbrauch geschieht meist in Folge von Machtkonzentration und dem Verweigern von politischen Debatten. Machtmissbrauchende Regimes sind zum Beispiel Despotismus, Vetternwirtschaft, Tyrannei oder Diktatur.

II Arbeitsmethode

Meine Arbeitsmethode ist eine semantisch inhaltliche Analyse von mehreren ausgewählten Textausschnitten. Diese werden nicht willkürlich ausgewählt, sondern sind an Ortswechsel, Personenwechsel und Zeitwechsel gebunden. Die ausgewählten Textausschnitte sind repräsentativ im Hinblick auf Zeichen der Macht und Ohnmacht. Der Auswahl der Textstellen folgt eine Beschreibung des Geschehens. Im Anschluss darauf folgt eine textoidische Analyse, der die Analyse der Begriffe, die für Zeichen und Symbole der Macht stehen, folgt.

Unter Dekonstruktion versteht man, dass man etwas Konstruiertes wieder dekonstruiert. Bei dieser Methode wird also ein Text wieder aufgelöst.
Der erste Schritt einer solchen Textanalyse ist die Identifikation der Textart. Erst danach können vorkommenden Wörter im Text analysiert werden. Dabei stößt man meist auf Gegensätze, die man offenlegen muss, weil dieser oft nicht direkt erkennbar ist. Als zweiten Schritt gilt es diese einander hierarchisch gegenüberzustellen. Dritter Schritt ist es diese Gegensatzpaare umzukehren und abzuschwächen. Schritt 4 ist Entwicklung eines weiteren Terminus pro gefundenen Gegensatz. Der darauf folgende Schritt ist, den geschichtlichen Werdungsprozess aufzuzeigen. Dabei soll nie ein Begriff ausgegrenzt werden. Eine solche Analyse muss deswegen im Fluss bleiben. Dabei muss man auch den Text in Verbindung mit anderen Texten sehen. Die Dekonstruktion ist folglich unendlich.
Geprägt hat diese Methode der französische Philosoph Jaques Derrida und der Romanist und Literaturtheoretiker Jonathan Culler.

Wie schon erwähnt ist es vorerst wichtig zu wissen, um welche Textart es sich handelt. „La casa de los espíritus“ ist ein Roman. Es handelt sich also um eine Narration, die aus einer Abfolge von chronologischen oder kausal bedingten Propositionen besteht. Nach Metzeltin/Thir gibt es drei Grundschemata für Narrationen: Die Sukzessivität, die Kompensation und die Transformativität.

Bei der Sukzessivität sind die Propositionen so aufgelistet, wie sie auch geschehen sind.

Ein Beispiel dafür ist der berühmte Ausspruch Cäsars: *Veni, vidi, vici*. Mit dieser alliterierenden Klimax stellt er laut Plutrach seinen schnellen Sieg über die Truppen den Pharnakes II. selbstbewusst in einem Brief an seinen Freund dar.
Der erste Satz „Ich kam." bildet den Anfang und „Ich siegte" das Ende der Handlung. Alle drei Sätze haben außerdem dasselbe Subjekt, nämlich Cäsar selbst und beginnen und enden mit demselben Buchstaben, was eine bestimmte Kohärenz erkennen lässt. (Metzeltin/Thir 1996, 21f)
Kompensation meint die die Betrachtung der Handlungen als Dienstleistungen. Konkret geht es bei kompensatorischen Textoiden um Bitten und Danksagungen.
Nicht nur viele alltäglichen Handlungen, sondern auch die Handlungen im *Poema del Mio Cid* sind diesen zuzuordnen. Cid braucht ein Darlehen, um jemanden zu bezahlen, deswegen wendet er an Raquel und Vidas. Das Bitten um Geld wird zu einer Verhandlung über Bedingungen beider Seiten und schlussendlich zu einem Vertrag führt.
(Metzeltin/Thir 1996, 24f)

Bei dieser Art von Textoid ist folgendes Schema behilflich:

„P1 X schlägt Y vor: X leistet Y den Dienst D1
P2 X schlägt Y vor: Y leistet X den Dienst D2
P3 X schlägt Y vor: wenn nur X oder nur Y den Dienst vollkommen leistet, erhält die nicht zum Zuge gekommene Partei Schadenersatz
P4 Y bestätigt X: Y nimmt den Dienst D1 von X an
P5 Y bestätigt X: Y leistet X den Dienst D2
P6 Y bestätigt X: Y ist mit den Sanktionen einverstanden
P7 W bezeugt: X hat Y eine gegenseitige Dienstleistung vorgeschlagen und Y hat den Vorschlag angenommen
P8 Z bürgt dafür, dass X und Y die vereinbarten Dienstleistungen voll ausführen
P9 X leistet Y den Dienst D1
P10 Y leistet X den Dienst D2
P11 X belohnt Y für den geleisteten Dienst D2
P12 Y belohnt X für den geleisteten Dienst D1"

(Metzeltin/Thir 1996, 20f)

Wenn ein Mensch seinen Zustand eingreift und diesen durch seine Handlungen verändert, so handelt es sich um ein transformatives Textoid.
Das Schema ist folgendes:

„P1 eine Person X befindet sich in einer neutralen oder angenehmen Situation (Ausgangssituation, Situation Null = S0)
P2 ein Ereignis stört diese Situation (Causa = C)
P3 X befindet sich in einer unangenehmen Situation (Situation 1 = S1)
P4 X will die unangenehme Situation verändern, um eine angenehme Situation S2 zu erreichen (Intention = I)
P5 X handelt, um S1 zu überwinden und S2 zu erreichen (Transformation = T)
P6 eine Person Y hilft X bei ihrem Unternehmen (Hilfe, frz. aide = A)
P7 eine Person Z hindert X bei ihrem Unternehmen (Schwierigkeit, frz. difficulté = D)
P8 X erreicht die gewünschte angenehme Situation (Situation 2 = S2)“
(Metzeltin/Thir 1996, 22f)

Im angewandten Teil werde ich die einzelnen Propositionen herausfiltern, um aufzuzeigen welcher Aktant das Geschehen durch seine Macht beeinflusst.

Im Anschluss an diese Analyse der Textoide, werde ich eine Analyse der einzelnen Zeichen und Symbole vornehmen, die für Macht oder Ohnmacht stehen. Diese noch detailliertere Analyse in Tabellenform liefert als Ergebnis ein Begriffslexikon, welches ausformuliert im Analyseteil zu finden ist.

III Angewandter Teil

3. 1 Entstehungskontext

Entstanden ist das Werk in den 1980er Jahren des vorigen Jahrhunderts, nur wenige Jahre nach dem Putsch gegen Salvador Allende und der Errichtung einer Militärjunta unter Führung von Augusto Pinochet, die viele Anhänger Allendes foltern und ermorden ließ. Die Autorin des Romans war in dieser Zeit mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern im Exil in Venezuela. Zu schreiben begann sie am 8. Jänner 1981, wie bei allen ihren späteren Werken auch. 1981 lag ihr Großvater, der in Chile zurückgeblieben ist, im Sterben. Sie bedankte sich in einem Brief für die großartigen Geschichten, die er ihr erzählt hatte, trotzdem sie wusste, dass er diesen nie lesen würde. Dieser Brief war die Ausgangsbasis für den Roman „La casa de los espíritus“. Allende vereinte darin alles, was sie von ihrem Leben in Chile festhalten wollte. Die Geschichte bot Allende reichend „Material“ zum Schreiben. Sie kann sich zum Beispiel laut ihren eigenen Angaben noch sehr genau an die Wahl ihres Großonkels erinnern. Sie sagt, er wäre der einzige der Familie ihres Vaters engen Kontakt mit ihrer Familie pflegte, nachdem ihr Vater, als sie drei Jahre alt war, verschwunden war. So war ihre Familie neun Tage vor dem Putsch noch bei Salvador Allende zum Mittagessen im Familienkreis eingeladen gewesen. Bei diesem Treffen ging es auch um die Frage, ob sie bleiben sollten, oder das Land verlassen. Der Präsident meinte, er würde sein Präsidentenamt vor dem Ende seiner Amtszeit nicht verlassen oder mit seinen Füßen zuerst, also tot. (vgl. www.youtube.com)

Auch literarisch war es ein günstiger Zeitpunkt für Allende. Der von männlichen Autoren geprägte „Boom“ zwischen 1960 und 1970 war vorbei. Die Autoren des „Booms“ sterben. In mehreren lateinamerikanischen Ländern ist die damalige Herrschaftsform die Diktatur. Es gibt eine neue literarische Strömung: den Post-Boom. Die Bezeichnung der literarischen Strömungen ist sehr ähnlich und auch ihre Inhalte. Wichtige Vertreter des „Post-Booms“ sind neben Isabel Allende Manuel Puig, Ricardo Piglia. Lateinamerika in der Literatur ist in diesen Jahren schon wieder aus der Mode gekommen. Trotzdem schafft es Allende als einzige weibliche Vertreterin des „Post-booms“ die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.

3. 2 Makrostrukturelle Analyse

3. 2. 1 Biografie Isabel Allende

„Allende, Isabel, spanischspr. chilen. Schriftstellerin, *Lima (Peru) 2. 8. 1942. - A., Nichte des ehemaligen Präsidenten Salvador Allende (1908 – 1973), ist von Beruf Journalistin. Sie lebte 1975 – 88 im Exil in Venezuela; seit 1988 wohnt sie in San Fransisco, ab 1989 auch in Santiago. 1994 erhielt sie Chiles bedeutendsten Kulturpreis Gabriela Mistral.

Ihr erster Roman, La casa de los espíritus (1982; dt. Das Geisterhaus, 1984), erlangte internationale Anerkennung. Erzählt wird die Chronik einer Großfamilie bis in die Zeit der Diktatur Pinochets.

Tiempo de amor y de sombra (1984; dt. Von Liebe und Schatten, 1986) erzählt die Geschichte einer Liebe im Schatten der Diktatur. Verschiedene, in einem Punkt zusammenlaufende Erzählstränge, fügen sich zu einem Gesamtbild der Ereignisse, in deren Brennpunkt eine Journalistin und ein Fotograf geraten. Durch Zufall entdecken sie ein geheimes Massengrab, was politisch, aber auch für die beiden Protagonisten weitreichende Folgen hat. Der Roman vermittelt weniger das Gefühl der Ohnmacht gegenüber Despotie als die Erfahrung intensiver menschlicher Solidarität.

Vor dem Hintergrund der Wirren eines von wirtschaftlichen und politischen Krisen gebeutelten, fiktiven Landes Lateinamerikas schildert die in bitterer Armut aufgewachsene Ich-Erzählerin in Eva Luna (R., 1987; dt. 1988) ihren Lebensweg. Im Laufe der erzählerischen Diskurses entsteht dabei ein dichtes Geflecht zahlreicher Geschichten von Menschen, denen Eva Luna begegnete. Zentrales Motiv ist die Realisierung weiblicher Identität in einer von männlichen Normen beherrschten Gesellschaft.

Weitere Werke: In: Der Frauenheld (Anth.), Hg. M. Strausfeld, 1986; El plan infinito (R.,1991, dt. Der unendliche Plan, 1992).

Literatur: M. Wittig, Nostalgie und Rebellion (Garcia Márquez, Vargas Llosa, I. Allende), 1991; M. Weiss-Pawliska, Gabriel García Márquez und Isabel Allende, 1993.“ (Wilpert 2004, 91)

Ein weitaus detailliertere Biografie und Bibliografie Allendes gibt es auf wikipedia:

„Isabel Allende Llona [isaˈβel aˈʝende] (*2. August 1942 in Lima, Peru) ist eine

chilenisch-US-amerikanische Schriftstellerin und Journalistin.[1] Ihre Werke wurden bislang in 27 verschiedene Sprachen übersetzt und sie konnte über 51 Millionen Exemplare verkaufen.

Familie

Der Vater von Isabel Allende, Tomás Allende, war chilenischer Diplomat in Lima. Ihre Mutter Francisca Llona, genannt „Doña Panchita“, ist die Tochter von Agustín Llona Cuevas und Isabel Barros Moreira. Sie heiratete einen zweiten Mann, als ihre Tochter elf Jahre alt war: Ramón Huidobro, für Isabel „Tío Ramón“ (Onkel Ramon). Allendes Vater ist der Cousin von Salvador Allende (1908–1973), der seit 1970 chilenischer Präsident war, bis er beim blutigen Putsch 1973 ums Leben kam, der den Diktator Pinochet an die Macht brachte. Isabel Allende ist also Nichte 2. Grades von Salvador Allende und die Großcousine von dessen Tochter, der gleichnamigen Politikerin Isabel Allende.

Leben

1945 trennten sich ihre Eltern, und die Mutter kehrte mit den mittlerweile drei Kindern nach Santiago de Chile zurück. So verbrachte Isabel Allende den größten Teil ihrer Kindheit mit ihren Geschwistern bei der Mutter und dem Großvater.

Allendes Mutter heiratete 1953 wieder einen chilenischen Diplomaten, Ramón Huidobro, sodass ihre Tochter in lateinamerikanischen, europäischen und arabischen Hauptstädten zur Schule ging und schon in jungen Jahren die Welt kennenlernte. Zunächst zogen sie in die bolivianische Hauptstadt La Paz, wo Allende eine amerikanische Privatschule besuchte. Von 1956 bis 1958 wohnten sie in Beirut im Libanon, Allende besuchte dort eine englische Privatschule. Dann kehrte sie nach Santiago de Chile zurück, wo sie auf einer weiteren Privatschule ihre Schulzeit beendete und ihren ersten Ehemann, den Bauingenieur Miguel Frías, kennenlernte, den sie 1962 heiratete.

Von 1959 bis 1965 arbeitete sie als bekannte Fernsehjournalistin für den Informationsdienst der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO). Sie moderierte eine wöchentliche Fernsehsendung über die Weltkampagne gegen den Hunger.

Nachdem Allendes erstes Kind Paula 1963 geboren wurde, bereiste die Familie ganz Europa und lebte zeitweise in Brüssel und Genf. 1966 kehrte die Familie erneut nach Chile zurück, wo Allende ihren Sohn Nicolás zur Welt brachte.

Inzwischen entwickelte sich Allende zu einer engagierten Journalistin und Frauenrechtlerin; sie gründete mit anderen Frauenrechtlerinnen die Zeitschrift *Paula*, welche die bis dahin einzige feministische Zeitschrift Chiles war. Darin schrieb sie für die Volksfront-Regierung. Außerdem war sie verantwortlich für die humoristische Kolumne *The Impertinence*, Herausgeberin der Kinderzeitschrift *Mampato* in Santiago de Chile und schrieb 1973 für die Filmzeitschrift *Maga-Cine-Ellas*. Des Weiteren war sie für Kanal 7 und 13 des chilenischen Fernsehens tätig und moderierte Sendungen, die sich großer Beliebtheit erfreuten, unter anderem *Conversando con Isabel Allende* (Gespräch mit Isabel Allende) sowie Interviews, Reportagen und Diskussionsrunden. Sie veröffentlichte zwei Kindergeschichten *La abuela Panchita* und *Lauchas y Lauchones*, gleichfalls eine Sammlung von Kurzgeschichten, *Civilice a su troglodita*.

1973 wurde ihr Stück *El embajador* in Santiago uraufgeführt. 1975, zwei Jahre nach dem Putsch, ging sie ins Exil nach Venezuela. Dort arbeitete sie für die Zeitung *El Nacional* in Caracas und als Lehrerin an einer Schule.

1981 starb ihr Großvater im Alter von 99 Jahren. Sie begann, ihm einen Brief zu schreiben. Daraus entwickelte sich das Manuskript für ihren ersten Roman *Das Geisterhaus*. Dieses Buch wurde ein Welterfolg. Der dänische Regisseur Bille August hat es 1993 unter dem gleichen Titel verfilmt.

Bereits 1978 hatte sich das Ehepaar Allende/Frías für zwei Monate getrennt, 1987 wurde die erste Ehe geschieden. 1988 während eines Besuches in Kalifornien traf sie ihren zweiten Ehemann Willie C. Gordon, ehemaliger Rechtsanwalt in San Francisco und Romancier, der drei drogensüchtige Kinder in die am 17. Juli des gleichen Jahres geschlossene Ehe brachte.[2] Seither lebt Isabel Allende in San Rafael. 2003 erhielt sie die US-amerikanische Staatsbürgerschaft. 2015 trennte sie sich von Willie.

Allendes Roman *Paula* aus dem Jahr 1994 ist ein Gedenken an ihre Kindheit in Santiago und ihre Jahre im Exil. Sie schrieb ihn in Form eines Briefs an ihre Tochter, die im Koma im Krankenhaus lag und 1992 an Porphyrie starb.

Werke

1982 – *La casa de los espíritus.* (dt. *Das Geisterhaus.*) ISBN 3-87763-021-9

1984 – *La gorda de porcelana.* (nicht in Deutschland erschienen)

1984 – *De amor y de sombra.* (dt. *Von Liebe und Schatten,* übersetzt von Dagmar Ploetz), Ullstein, München 2001, ISBN 3-548-60130-8

1987 – *Eva Luna.* (dt. *Eva Luna.*) ISBN 3-548-60196-0

1989 – *Cuentos de Eva Luna.* (dt. *Die Geschichten der Eva Luna.*) ISBN 3-548-60268-1

1991 – *El plan infinito.* (dt. *Der unendliche Plan.*) ISBN 3-548-60332-7

1994 – *Paula.* (dt. *Paula.*) ISBN 3-548-60399-8

1997 – *Afrodita. Cuentos, recetas y otros afrodisiacos.* (dt. *Aphrodite. Eine Feier der Sinne.*) ISBN 3-518-39546-7

1998 – *Hija de la fortuna.* (dt. *Fortunas Tochter.*) ISBN 3-548-60427-7

2000 – *Retrato en sepia.* (dt. *Porträt in Sepia.*) ISBN 3-548-60477-3

2002 – *La ciudad de las bestias.* (dt. *Die Stadt der wilden Götter.*) ISBN 3-423-62191-5, ISBN 978-3-518-45595-1

2003 – *Mi país inventado.* (dt. *Mein erfundenes Land.*) ISBN 3-518-41830-0

2003 – *El reino del dragón de oro.* (dt. *Im Reich des Goldenen Drachen.*) ISBN 3-423-62239-3

2004 – *El bosque de los pigmeos.* (dt. *Im Bann der Masken.*) ISBN 3-518-45768-3

2005 – *Zorro.* (dt. *Zorro.*) ISBN 3-518-41670-7

2006 – *Inés del alma mia.* (dt. *Inés meines Herzens.*) ISBN 3-518-41930-7

2007 – *La suma de los días* (dt. *Das Siegel der Tage.*) ISBN 3-518-42010-0

2009 – *La isla bajo el mar.* Roman; deutsch: *Die Insel unter dem Meer*, übersetzt von Svenja Becker, Suhrkamp, Berlin 2010, ISBN 978-3-518-42138-3.

2010 – *Ein diskretes Wunder.* Erzählungen, übersetzt von Lieselotte Kolanoske, herausgegeben von Corinna Santa Cruz, Erstausgabe, Suhrkamp, Berlin 2010, ISBN 978-3-518-46199-0.

2012 – *El cuaderno de Maya.* Roman; deutsch: *Mayas Tagebuch*, übersetzt von Svenja Becker, Suhrkamp, Berlin 2012, ISBN 978-3-518-42287-8.

2014 – *El juego de Ripper.* Roman; deutsch: *Amandas Suche*, übersetzt von Svenja Becker, Suhrkamp, Berlin 2014, ISBN 978-3-518-42410-0.

2015 – *El amante japonés*, novela; deutsch: *Der japanische Liebhaber*, übersetzt von

Svenja Becker, Suhrkamp, Berlin 2015, ISBN 978-3-518-42496-4.

Wirken

Außer an Romanen arbeitete Isabel Allende als Journalistin, schrieb Theaterstücke und lehrte Literatur an verschiedenen Universitäten. Durch ihre journalistische Tätigkeit setzte sie sich vor allem für die Frauenemanzipation und die Gleichberechtigung der Geschlechter ein und wurde als sozialkritische und auch feministische Autorin bekannt.
Allende weiß in ihren Romanen Kultur, Geschichte und Leid ihrer Heimat auf eindrucksvolle Weise zu vermitteln. Ihre eigene Biografie – vor allem die ihrer Familie – spielt in vielen Werken eine große Rolle. Dabei beansprucht sie, stellvertretend für jene die Stimme zu erheben, die etwa unter dem Pinochet-Regime in Chile zum Schweigen verurteilt waren.

Kritik

Literaturkritiker hatten Das Geisterhaus gefeiert, zeigten sich jedoch von ihren letzten Romanen gar nicht angetan. Elena Poniatowska bezeichnet Allende als „kommerzielles Phänomen“. Der einflussreiche chilenische Kritiker Camilo Marks bemängelte in seiner Rezension von *Mayas Tagebuch* zwar „Unstimmigkeiten“, „Übertreibungen“, „Vereinfachungen“, Klischees“, „Allgemeinplätze“, stimmte jedoch am Ende einem Satz der Protagonistin Maya zu: „Man kann auf das Melodram nicht verzichten, denn unterm Strich ist es interessanter als das Normale.“ Die Frankfurter Allgemeine Zeitung sah *Mayas Tagebuch* „in den Untiefen“ des Arztromans“, voll „versatzstückhafter Imitaion“ mit einer „bemühten Drastik und empfand „muffig moralinsauren Geruch“.
Die Süddeutsche Zeitung nannte Allende „die Königin des Klischees“. Die Frankfurter Allgemeinen Zeitung gesteht zwar zu, dass die ersten „hausbackenen“ Romane „immerhin zur gehobenen Unterhaltung gezählt werden konnten“, hält Allende inzwischen jedoch für „zusehends verpilchert“, sieht im Roman *Der japanische Liebhaber* „nur Groschenromanödnis“ und rechnet diesen „zum Genre der Schmalzliteratur“ - und das, obwohl Allende selbst ihrem Titelhelden eine „erlesene innere Beschaffenheit“ bescheinigt hat.

Auszeichnungen

2010: Premio Nacional de Literatura de Chile

2012: Hans-Christian-Andersen-Literaturpreis der Stadt Odense“

Aus diesen Quellen und den zahlreichen Interviews, die man bei Internetrecherchen findet, kann man erfahren, dass Isabel Allendes interpersonelle Beziehungen innerhalb der Familie sehr eng waren und noch immer sind. Vor allem die Bindung zu ihrer Mutter, die nach Verschwinden ihres ersten Ehemannes die Vaterrolle für die Kinder übernommen hatte. Allende sagt sogar, dass ihre Mutter die einzige Sicherheit für sie damals war und oft auch Angst hatte, dass auch sie – wie ihr Vater – auf einmal spurlos verschwinden könnte. Die Männer in Isabel Allendes Leben blieben nicht konstant in ihrem Leben, nicht nur die Vaterfiguren wechselten, sondern auch ihre eigenen Ehemänner. Die einzige wichtige männliche Konstante in ihrem Leben blieb ihr Großvater.

3. 2. 2 Inhaltsangabe

„Protagonist des Geisterhauses ist Esteban Trueba, der einer adeligen, aber verarmten Familie entstammt. Nach der Ermordung seiner Braut Rosa, „der Schönen“, entwickelt er eine ungeheure, verzweifelte Lebenskraft. Es gelingt ihm in kurzer Zeit, ein heruntergekommenes Landgut wiederaufzubauen; seine Familie gehört bald zu den reichsten und angesehensten Mitgliedern der chilenischen Oligarchie. Die Kehrseite seiner Vitalität äußert sich in Gewalttätigkeiten, Gefühlsausbrüchen und ungezügelter Sexualität, deren Resultat eine unglaubliche Zahl unehelicher Kinder ist. Dieses turbulente Leben mündet in etwas ruhigere Bahnen, als Esteban Rosas jüngste Schwester Clara heiratet und mit ihr in die Hauptstadt Santiago zieht. Die Villa, die sie nun bewohnen, lässt Clara zu einem labyrinthartigen Gebäude umbauen, das durch ihre hellseherischen und telepathischen Aktivitäten allmählich in ein wahres „Geisterhaus“ verwandelt wird. Esteban liebt Clara leidenschaftlich, sein absoluter Besitzanspruch wird in dieser Verbindung aber nie ganz gestillt. Auch die drei Kinder der Truebas entfernen sich vom Vater. Die Tochter Blanca liebt den revolutionären Bauernführer Pedro Tercero, der Sohn Jaime sympathisiert mit den Sozialisten und widmet als Arzt sein Leben den Armen, und sein Zwillingsbruder Nicolas folgt den Spuren des „mißratenen“ Onkels Marcos. Im Leben der Eheleute wächst mit den Jahren das Gefühl der Fremdheit: Während Clara sich für mehr soziale Gerechtigkeit auf ihrem Gut „Las

Tres Marías“ einsetzt, wo ihr Mann die Bauern wie Leibeigene behandelt, sind Estebans politische und soziale Vorstellungen äußerst reaktionär und streng patriarchalisch geprägt. Als seine Frau sich ganz von ihm zurückziehen will und soziale Unruhen das Land erschüttern, beginnt Esteban, politisch aktiv zu werden. Dem konservativen Senator Trueba bleibt die spätere politische Entwicklung, die schließlich zum Wahlsieg der Unidad Popular und ihres Präsidenten Salvador Allende führt, so unbegreiflich und undenkbar, daß er dessen Realität kaum anzuerkennen imstande ist. Die Bombardierung des Präsidentenpalastes durch die Putschisten im September 1973 feiert Esteban mit Champagner, während sein Sohn Jaime, ein „glaubwürdiger Märtyrer aus unseren Tagen“ (A. v. Schirnding), von den neuen Machthabern gefoltert und ermordet wird. Estebans geliebte Enkelin Alba wird von einem Oberst vergewaltigt und mißhandelt. Erst dieser „Racheakt“ erschüttert Estebans Weltbild und bewirkt in ihm eine Art Läuterung. Angesichts des Todes sinnt er über seine Handlungen nach und söhnt sich mit Pedro Tercero und Albas Freund, einem Guerillero, aus. Alba indessen versteht die Geschehnisse als schicksalshafte Antwort auf die frühere Untat ihres Großvaters und sieht sich als Teil einer „endlosen Geschichte von Schmerz, Blut und Liebe“. Sie erkennt, daß sich die unendliche Folge von Schuld und Bestrafung nur unterbrechen läßt, wenn auf allen Seiten der Haß überwunden wird. Diese Einsicht befreit sie von allen Gefühlen der Rache und Vergeltung und steht zugleich am Ende des Romans als versöhnende Botschaft der Hoffnung und Liebe.“
(KNLL 1988, 338)

3. 2. 3 Handlungsanalyse

Ort, Zeit und Handlung sind die drei Aristotelischen Elemente. Die Begriffe stützen sich auf seine Poetik. Dieses Werk besagt, dass diese drei Einheiten stets einheitlich bleiben müssen, um die Darbietung eines Dramas auf einer Bühne möglich zu machen. Zeitsprünge und damit verbundene Ortsveränderungen oder auch Nebenhandlungen waren in der Antike auf nur einer Bühne organisatorisch nicht möglich. Auch bei der Tragödie wurde zumindest die Einheit der Zeit berücksichtigt, sodass die Handlung in einer bestimmten Zeitspanne beendet sein sollte.
Handlung ist das, was inhaltlich zwischen den 1920er Jahren und bis einige Monate nach dem Putsch passiert und auf circa 440 Seiten im Roman von Isabel Allende

behandelt wird. Romane werden in Prosa geschrieben und sind die Langform schriftlicher Erzählungen. Das heißt, die Geschehnisse werden erzählt. Das zentrale Thema ist der Putsch gegen Allende am 11. September 1973.

Eine ausführliche Handlungsbeschreibung findet man auf wikipedia:

„Im Mittelpunkt der Geschichte steht Esteban Trueba. Er verliebt sich als junger Mann aus verarmtem Bürgertum in die schöne Rosa del Valle, die zu seiner Überraschung in die Heirat einwilligt. Esteban begibt sich in den Norden Chiles, um dort in Goldminen sein Glück und das notwendige Geld zur Heirat zu finden. Er schreibt feurige Liebesbriefe an Rosa, die in der Hauptstadt Santiago zurückbleibt. Während Rosa durch ihre Erscheinung denken macht, sie sei von einer anderen Welt, besitzt ihre kleine Schwester Clara hellseherische und andere übernatürliche Fähigkeiten. Sie sieht Katastrophen vorher und kann Gegenstände bewegen, ohne sie zu berühren (Telekinese).
Rosa stirbt während Estebans Abwesenheit an den Folgen einer Vergiftung durch Rattengift. Dieses Gift war für ihren Vater Severo, der zu den Senatswahlen kandidiert hatte, vorgesehen und in Alkohol versteckt, den er geschenkt bekommen hatte. Rosas Schwester Clara hatte einen Todesfall in ihrer Familie vorhergesehen. Clara sieht in der Folge heimlich bei der Öffnung von Rosas Körper zu, was auf dem Küchentisch der Familie geschieht, um die Todesursache festzustellen. Auf den gesamten Vorfall reagiert das Mädchen mit neunjährigem Schweigen. Weder die Ärzte mit Medikamenten noch die Haushälterin durch Erschrecken schaffen es, sie wieder zum Sprechen zu bringen.
Esteban Trueba geht auf das Land, wo er das Gut *Drei Marien* hochzuwirtschaften beginnt. Er tut dies, um vor der Trauer um Rosa, aber auch vor der Verantwortung für seine schwerkranke Mutter zu fliehen. Er macht aus den vom Verfall bedrohten Drei Marien ein Mustergut und schafft es sogar, Nachbargüter aufzukaufen. Bekannt ist er jedoch für seinen Jähzorn und dafür, dass er Töchter seiner Arbeiter vergewaltigt und zahllose uneheliche Nachkommen zeugt.
Das erste, was Clara nach neunjährigem Schweigen sagt, ist, dass sie heiraten werde. In der Tat kommt Esteban Trueba kurz danach in ihr Elternhaus und hält um ihre Hand an.

Kurz zuvor war seine Mutter verstorben und er hatte ihr versprochen, zu heiraten und für sie Enkel großzuziehen. Clara und Esteban heiraten in großem Pomp und Esteban baut ein riesiges Haus für Clara und seine unverheiratete Schwester Férula, die sich bis dahin um die Mutter gekümmert hatte. Während Esteban zurück aufs Land geht, bleibt Clara in diesem Haus, wo sie sich übernatürlichen Aktivitäten widmet.

Clara bekommt in der Folge drei Kinder: die Tochter Blanca und die Zwillinge Jaime und Nicolas. Die Familie verbringt jeden Sommer auf den Drei Marien und überwintert in der Hauptstadt. Die Ehe zwischen Clara und Esteban ist nach außen glücklich, wird jedoch durch die Eifersüchteleien Férulas erschwert.

Blanca lernt schon als kleines Kind den Sohn des Verwalters der Drei Marien, Pedro Tercero García, kennen. Als Halbwüchsige verliebt sich das Paar, diese Beziehung wird vom Vater Esteban nicht akzeptiert, da Blanca eines viel höheren Standes als Pedro ist. Er droht mehrmals, Pedro umzubringen, tut es jedoch nicht, weil Pedros Vater ein treuer Verwalter des Gutes ist und weil Pedros Großvater sein Leben rettet, als er mit zahllosen Knochenbrüchen aus den Trümmern des nach einem Erdbeben eingestürzten Hauses gerettet wird.

Als Blanca ins heiratsfähige Alter kommt, wird sie von Pedro geschwängert. Esteban, rasend vor Zorn, schlägt seiner Frau einige Zähne aus; diese trennt sich von ihm und spricht kein Wort mehr mit ihm. Pedro, der sich zu Estebans größtem Verdruss den Kommunisten angeschlossen hatte, war schon längere Zeit aus dem Gut vertrieben, wird nun aber von Esteban verfolgt und verliert durch Estebans Angriff mit einer Axt drei Finger. Die schwangere Blanca wird gegen ihren Willen mit dem Franzosen Jean de Satigny verheiratet, der schon längere Zeit als Gast auf dem Gut gelebt hatte. Sie zieht mit ihm in den Norden Chiles, entdeckt dort aber, dass er mit den teils männlichen Hausbediensteten sexuell eindeutige Fotoaufnahmen macht und flieht daraufhin in ihr Familienhaus zurück.

Blanca bringt eine Tochter zur Welt, die Alba genannt wird. Sie ist die einzige, die es schafft, zu allen Familienmitgliedern eine vernünftige Beziehung aufzubauen, besonders zu ihrem Onkel Nicolas, der wirtschaftliche Abenteuer unternimmt, die in der Regel in großen Verlusten enden, später einer asiatischen Sekte beitritt und der schließlich von seinem Vater nach Nordamerika geschickt wird, weil er eine Gefahr für seine politischen Ambitionen darstellte.

Ihr zweiter Onkel Jaime wird Arzt und arbeitet unter großen Entbehrungen in einem Armenkrankenhaus in der Hauptstadt.

Ihr Großvater, Esteban Trueba, geht in die Politik und wird mehrmals zum Senator für die Konservative Partei gewählt. Er entwickelt gegen die Linken eine große Abneigung und sieht seine Kinder, die sich der Nächstenliebe verschrieben haben und sich teils in der Linken engagieren, als Nichtsnutze. Trueba investiert große Summen in die Politik, während er seiner verstoßenen Tochter Blanca nur das allernotwendigste zukommen lässt.

Nach Claras Tod zerfällt die Familie, und das große Haus beginnt zu verfallen. Zwar leben noch einige Familienmitglieder im gemeinsamen Haus, haben sich jedoch so auseinandergelebt, dass sie nicht einmal mehr miteinander essen.

Alba beginnt an der Universität Musik und Philosophie zu studieren. Ihr Studium fällt in eine Zeit, in der das Land politisch tief gespalten ist. Sie verliebt sich in den Sozialisten Miguel, der bereit dazu ist, sich der Guerilla anzuschließen und für seine Ideale zu kämpfen und gegebenenfalls zu sterben. Mehr aus Liebe zu ihm denn aus Begeisterung für die Sache macht Alba bei einer Universitätsbesetzung mit.

Schließlich tritt das ein, woran Esteban Trueba nie zu denken gewagt hatte – seine Partei verliert die Wahlen und die Linke übernimmt die Macht. Trueba gehört zu denen, deren Gut enteignet wird und die in der Folge Pläne zum gewaltsamen Umsturz vorbereiten. Die Wirtschaft des Landes wird von den Konservativen systematisch destabilisiert. Esteban Truebas Feind Pedro Tercero García, der sich seit der Verstümmelung durch Esteban zu einem populären Sänger hinaufgearbeitet hatte, wird Minister.

Wenig später kommt es zum Militärputsch. Estebans Sohn Jaime, ein Freund des Präsidenten, ist bei der Bombardierung des Präsidentenpalastes zugegen und wird später von den Militärs verhaftet, gefoltert und ermordet. Esteban hatte erwartet, dass das Militär die Ordnung wiederherstellen und Neuwahlen ausrufen würde. Das geschieht jedoch nicht, und auch seine früheren einflussreichen Freunde nützen ihm nichts mehr. Er fühlt sich betrogen, die plötzlich noch viel stärker grassierende Armut und die Berichte von Folterungen und Konzentrationslagern hält er für Propaganda der Kommunisten.

Trotzdem versöhnt er sich mit Blanca und Pedro Tercero; er hilft Pedro, das Land zu

verlassen und ins Exil zu gehen.
Erst als Alba mitten in der Nacht verhaftet, in ein Konzentrationslager gebracht, gefoltert und missbraucht wird, erkennt er seinen Irrtum. Die einzige, die ihm noch helfen kann, Alba zu befreien, ist Tránsito Soto, die Chefin des Edelbordells der Stadt, die Esteban noch einen Gefallen aus ihren Jugendjahren schuldet.
Alba und Esteban beginnen, die Geschichte ihrer Familie anhand der Aufzeichnungen Claras aufzuschreiben. Esteban stirbt einige Tage darauf mit über neunzig Jahren in den Armen seiner Enkelin.“
(www.wikipedia.org)

3. 2. 4 Erzählte Zeit vs. Erzählzeit

Unter „erzählte Zeit“ versteht man die Zeit, in der der Roman handelt. Im Falle vom Roman „La casa de los espíritus“ ist das die Zeitspanne von circa 1930 bis kurz nach dem Putsch 1973. Der Roman ersteckt sich inhaltlich also in einem Zeitraum, in der Chile ein demokratisches System und eine Diktatur hatte. Die Demokratie endet mit dem Putsch von Allende am 11. September 1973, im Roman. (Allende, 385) Mit dem dreizehnten Kapitel „Terror“ beginnt auch im Roman die Diktatur. Das heißt, die letzten zwei Kapitel widmen sich inhaltlich der Zeit, in dem das Land unter der Herrschaft Pinochets stand.
Die Erzählzeit ist die Zeit, in der der Inhalt des Roman erzählt wird. Das Buch hat 453 Seiten, der Inhalt ein paar Seiten weniger. Es werden also mehr als 40 Jahre in circa 440 Seiten erzählt. Das heißt durchschnittlich ließt der Leser elf Seiten, damit ein reales Jahr in der Erzählung vergeht. Es gibt also im Roman eine Zeitraffung. Die Erzählzeit ist kürzer als die erzählte Zeit. Oft kommen zum Beispiel Ellipsen vor, also Zeitsprünge.

3. 2. 5 Analyse der Orte

Orte sind geografische Positionen, die im Buch entweder real existent oder erfunden sind. Im Titel meiner Diplomarbeit geht es jedoch um die sogenannten „Schauplätze“. Hier handelt es sich nicht um die erwähnten Orte, sondern nur um die, in denen die Handlung spielt, die wichtigsten, bedeutendsten Orte also. In diesem Fall sind die Schauplätze die Orte, an denen sich die erzählte Handlung abspielt. Ein Schauplatz kann

auch gleichzeitig der Aufenthaltsort der ErzählerInnen sein. Im Gegensatz dazu gibt es auch die Möglichkeit, dass ein wichtiger Ort keinen Namen trägt. In diesem Fall ist das Geschehnis so wichtig, im positiven als auch im negativen Sinn, bzw. so ausschlaggebend für den weiteren Verlauf der Handlung, dass der Ort auch ohne Namen auskommt. Diese Orte, auch oft Tatorte, nennt man dann auch Schauplatz. Der Begriff wird also doppelt verwendet. Deswegen verlangt es eine Recherche, um zu wissen, ob die Orte geschichtlich belegt sind, oder fiktiv sind.
Im Folgenden wird konkret über die Plätze im Roman von Isabel Allende gesprochen. Diese drei Möglichkeiten der Gestaltung der Orte sollen anhand von Beispielen aufgezeigt werden. Diese stammen aus einer mehrmaligen Lektüre des Romans, wobei die Angaben von Plätzen exzerpiert und in einem eigenen Dokument aufgezeichnet wurden.
Um nur einige Beispiele zu nennen, stehen folgend entfernte Orte, die nur erwähnt werden, ohne, dass dort die Handlung spielt:

1) Erstes Beispiel ist der „Parque de los Desfiles“, wie er wörtlich übersetzt heißt. Im Roman heißt es: „...Al despuntar la primavera las [enormes cajas] [Marcos] Hizo trasladar al Parque de los Desfiles, un descampado enorme donde se juntaba el pueblo a ver marchar a los militares durante las Fiestas Patrias, con el paso de ganso que habían copiado de los prusianos.“ (Allende, 22) Damit ist der „Campo de Marte“ gemeint, der vor der Diktatur „Parque Cousiño“ hieß, 1973 jedoch in „Parque O' Higgins“ umbenannt wurde. Auch heute heißt er noch so. Bernardo O' Higgins war ein wichtiger Oberbefehlshaber des chileinischen Militärs und Unabhängigkeitskämpfer in Chile.
An dieser Textstelle geht es um die Funktion des Parks als Ort des alljährlichen Aufmarsches am 19. September zur Ehrung des Militärs. Der Erzähler ist in diesem Fall nicht selbst vor Ort, sondern erzählt nur die Tatsachen, die ihm über das Vorgehen im Park bekannt sind.
Es gibt zwei Gründe, warum die Autorin den Park nicht bei seinem Namen genannt hat. Entweder, weil mit dem Eigennamen „Parque de los Desfiles“ ohnehin jeder weiß, dass damit der „Parque O' Higgins“ gemeint ist, weil dort jährlich die „Parada Militar“ stattindet.
Oder, so die zweite Theorie, weil der Park erst ab dem Zeitpunkt der Diktatur „Parque

O' Higgins“ genannt wird. Da auch Isabel Allende nach dem Putsch ins Exil musste, könnte es sein, dass sie gerade deswegen den von Pinochet nun umbenannten Namen für diesen Platz nicht nennen will. (www.wikipedia.org)

Im Kapitel 1 genau auf Seite 26, spricht tío Marcos von einem „Mercado Persa“, wo er für seine Nichte Clara eine Glaskugel gekauft hat. Wenn er davon erzählt, ist der Kauf schon abgeschlossen und er befindet sich bereits wieder auf Reisen. Es heißt: „[Marcos] Compró en el Mercado Persa una bola de vidrio que, según él, tenía propiedades mágicas y venía del Oriente, pero más tarde se supo que era sólo un flotador de bote pesquero, la puso sobre un paño de terciopelo negro y anunció que podía ver la suerte, curar el mal de ojo,...“ (Allende, 26)
Dieser „Persische Markt“, könnte der „Mercado Persa Bio Bío“ sein, der sich in der „zona de Franklin“ in Santiago befindet. Er hat seine Anfänge in den 1940er Jahren. (www.wikipedia.org)

Später, auf Seite 104 wird Österreich im Zusammenhang mit den „zócalos tallados en Austria“ erwähnt. Die Textstelle lautet wie folgt: „[Esteban] Encargó los planos a un arquitecto francés e hizo traer parte de los materiales del extranjero para que su casa fuera la única con vitrales alemanes, con zócalos tallados en Austria, con grifería de bronce inglesa,...) (Allende, 104)
Wie auch im Roman geschrieben steht, wurden die in Österreich angefertigten Sockel nach Chile gebracht, um das Haus für Claras Familie für „die zahlreichen legitimen Kinder der Familie Trueba“ (Allende, 104) zu erbauen. Das ist eine Formulierung, die im Passiv steht. Esteban ließ die Sockel aus Österreich kommen, er selber war nie dort.

2) Im Gegensatz dazu werden nun Orte genannt, an denen sich die Geschehnisse zutragen, auch Schauplätze genannt. Das sind, da es sich um eine Erzählung handelt, besonders viele. Die im Folgenden erwähnten sind die wichtigsten. Auf diese Orte, wo sich die Erzähler besonders oft aufhalten, wird im Weiteren noch genauer eingegangen:

Das Haus der Familie De Valle, wie die Familie von Clara heißt, die „Casa los del Valle“ genannt wird im Laufe des Erzählens mehrere Male erwähnt. Vor allem die

ersten fünf Kapitel spielen im Haus der Eltern von Clara. Als Clara und Esteban Trueba dann heiraten, ziehen sie in die „Gran casa de la esquina“, diese wird in Folge auch als der am öftesten erwähnten Schauplatz abgehandelt. Zu den wichtigsten Ereignissen, die im Elternhaus von Clara passierten, zählen die letzte Reise von Onkel Marcos, von der er in einem Sarg heimgekehrt ist. (Allende, 28) Weiters stirbt Rosa im Haus De Valle. (Allende, 36ff)
Wo sich dieses Haus befand bzw., ob dieses Haus auch in Wirklichkeit existent war, das ist nicht bekannt. Es lässt sich nur vermuten, dass es entweder von der Autorin später erfunden wurde, oder sie Erinnerungen an ein Haus hat, das es in Santiago vor dem Putsch 1973 gab.

Auch der größte Friedhof in Santiago, der „Cementerio Católico“ wird im Roman oft erwähnt. Begraben wird dort Rosa (Allende, 45), dann die Nana im Mausoleum (Allende, 182), Clara auf (Allende, 303) und Jean Satigny in einem Gemeindegrab (Allende, 328). Die Eheleute Del Valle wurden nach ihrem Unfall nicht am Friedhof beerdigt, sondern es wurden ihnen von Clara die Augen geschlossen, mit einem Schal umwickelt und an der Unfallstelle zurückgelassen, die Geburt der Zwillinge Nicolás und Jaime kündigte sich an. Jean ist der letzte, der am katholischen Friedhof beigesetzt wurde. Nach dem Putsch war alles anders. Die Leichen wurden liegengelassen, wo sie getötet wurden, absichtlich zur Schau gestellt oder sie sind auf verschiedensten Wegen illegalerweise verschwunden.
Der „Cementerio Católico“ ist der zweitälteste Friedhof nach dem „Cementerio General“ von Chile und wurde 1878 errichtet. Er liegt im Norden der Hauptstadt Santiago, in der Gemeinde Recoleta. Am „Cementerio General“ hingegen ruhen auch bekannte Persönlichkeiten aus der Geschichte Chiles, zum Beispiel Víctor Jarra. Auf dem letztgenannten Friedhof gibt es hingegen auch eine Parzelle, genannt Patio 29, die in der Zeit der Diktatur als Massengrab mit mehr als zweitausend Gräbern genutzt wurde. Die reale Existenz dieser Familie und ihre Geschichte ist nicht nachweisbar.

Las Tres Marías, der Landsitz der Familie Trueba wird nach 15 Jahren der Abwesenheit der Truebas wieder aufgebaut. Er soll 11 km von San Lucas entfernt liegen. In Kapitel II, das auch den Namen des Dorfes, das am Fuße eines Vulkans liegt, trägt, geht es

hauptsächlich um den Wiederaufbau seiner Existenz nicht nur materiell gesehen, sondern auch der als „patrón“. Im ganzen Roman kommt eine Reise dorthin sehr oft vor. Da es in Chile einen Ort namens „Las Tres Marías“ nicht gibt, können wir entweder annehmen, dass er wo anders existiert oder eben erfunden ist. „Las Tres Marías“ bezeichnet die Mutter Jesus und zwei andere Frauen mit dem Namen Maria. Mit dem Namen „Las Tres Marías“ kennen die Spanier und die Südamerikaner außerdem den Oriongürtel. Die arabische Tradition beschreibt, dass der Name der drei Sterne „Perlenkette“ bedeutet. Dieser Name ist als Referenz für die wichtigsten Frauen im Roman sehr plausibel. Die drei Frauen, die die Geschichte prägen, sind Clara, Blanca und Alba. Auch ihre Vornamen bedeuten in etwa dasselbe.

Mit zehn Mal wird die „Gran casa de la esquina“ am öftesten erwähnt. Dieses Haus ist das von Esteban für ihn und seine Frau Clara neu erbaute Heim und auch das am meisten bewohnte. Der durch den Verkauf von Gold, das er in der Mine als „minero“ erarbeitet hat, plötzlich sehr reich gewordene Esteban Trueba kaufte sich ein Grundstück im „barrio alto“, irgendwo weiter oben am Fuße der Anden. (Àlvarez-Rubio 2007, 102) In diesem Haus werden die Zwillinge Nicolás und Jaime geboren, Clara stirbt in diesem Haus, auch Nana stirbt bei einem Aufenthalt im Haus der Arbeitgeber durch einen Schreck wegen eines Erdbebens (vermutlich 1960). Im Garten des Hauses findet auch die Vergewaltigung von Blanca durch Esteban García statt. Wie man aus meinen exzerpierten Aufzeichnungen darüber lesen kann, passieren dort viele für den Verlauf der Geschichte bedeutenden Ereignisse.
Man kann davon ausgehen, dass der Eigenname für das Haus frei erfunden ist und nur der besseren Verständlichkeit dient bzw. um Verwechslungen mit anderen im Roman vorkommenden Häusern vorzubeugen. Das im Namen enthaltene Adjektiv soll betonen, wie mächtig das Haus waren und ihr Besitzer.

3) Als Drittes werden nun die Orte genannt, die keinen eigenen Namen tragen, weil eben die Handlung, die dort passiert ist, so sehr ausschlaggebend für den Roman ist, dass darauf verzichtet werden kann. Dieser konkrete Ort, der nicht nähe benannt wird, wird auch als Schauplatz bezeichnet.

Einer dieser Orte, der ohne angegebenen offiziellen Namen auskommt, ist „la mina“. Esteban soll dort in einer kümmerlichen Hütte gelebt haben, die er sich selbst mit Hilfe von Tagelöhnern aufgebaut haben soll. So heißt es: „Vivía en la mina, en una casucha de tablas con techo de zinc, que me farbriqué yo mismo con la ayuda de un par de peones.“ (Allende, 31) Nach einigen Jahren als Minenarbeiter hat er die Konzession zum Verkauf des Metalles einer Mine erworben. Er spricht von einem „fillón de oro“, also eine Goldgrube. (Allende, 57) Dieses Gold verkaufte er und wurde reich. Danach heiratete er die jüngste Tochter der Familie Del Valle, Clara.
Minen gibt es im Norden Chiles viele. Das Geschäft mit Metallen, vor allem mit Kupfer, war ab 1889 dank hoher Metallpreise sehr beliebt. In den Minen wurde jedoch auch Gold gegraben. Auch in der größten Tagbaumine der Welt „Chuquicamata“ ist dies der Fall.

Die Suche nach Körpern der Eheleute Del Valle, die von einem Sonntagsausflug in der Umgebung von Santiago in ihrem Auto „La Covadonga“, benannt nach der für die Christen siegreiche Schlacht gegen die muslimischen Streitkräfte im Ort Covadonga in Austurien (Beginn der „reconquista“), nicht mehr lebend zurückgekehrt sind. Die muslimischen Kämpfer, sowohl als auch die Eheleute Del Valle, verließen sich darauf, wie bis dahin weiterzukommen, irgendwann jedoch gab es keinen Fortschritt mehr, sondern Verluste. Die Textstelle lautet: „Los esposos Del Valle salieron a pasear a las afueras de la ciudad como hacían siempre que había un día asoleado. De pronto los frenos dejaron de funcionar por completo y antes de que Nívea alcanzara a saltar del coche para colocar la piedra, o Severo a maniobrar, el automóvil se fue rodando cerro abajo.“ (Allende, 133f) In der darauffolgenden Suchaktion fanden Polizei, Förster und Nachbarn die Leichen der Eheleute. Níveas Kopf wurde beim Unfall aufgespießt. Er wurde erst Tage später von der hochschwangeren Clara gefunden, die den Ort des Unfalls dank ihren hellseherischen Fähigkeiten ausfindig gemacht hatte.
Der fiktive Ort ist trotz einiger Hinweise sehr schwer auszumachen. Außerdem wird dieses tragische Ereignis von einem anderen Ereignis überschattet: der Geburt der Zwillinge Nicolás und Jaime. So stoßen ein sehr trauriges Ereignis und ein sehr erfreuliches Erlebnis (die Geburt der Zwillinge) zusammen. Auch die Geburt verlief sehr schnell und komplikationsfrei.

„Salieron de la ciudad y entraron al espacio abierto donde las casas se distanciaban y empezaban las colinas y los suaves valles, doblaron a indicación de Clara por un camino lateral y siguieron entre abedules y campos de cebollas hasta que ordenó al chofer que se detuviera junto a unos matorrales.“ (Allende, 134) Es ist uns nur bekannt, dass sie aus der Stadt hinaus fahren, dorthin, wo die Häuser weniger dicht gebaut sind und kleine Täler anfangen. Kleinere Täler gibt es in der „Cordillera de los Andes“ jedoch auch in der „Cordillera de la Costa“.

Später handelt es sich um den Tod Pedro García's, dem Großvater des illegitimen Sohnes von Esteban Trueba und Urgroßvaters des von Esteban Trueba gehassten Pedro Tercero García. Es heißt: „[Pedro] Murió sentado en su silla de mimbre al atardecer. Le gustaba colocarse en un umbral de su rancho a sentir caer la tarde, […]. Allí lo encontró la muerte. A sus pies, estaba su bisnieto Esteban García, que ya teia alrededor de diez años...“ (Allende, 202)
Dem Tod Pedro García's wird im der Erzählung wenig Raum gegeben. Wie schon beim Tod der Eheleute De Valle wird dieses Ereignis von einem anderen, für den Verlauf des Romans weit wichtigeren, überschattet: den Präsidentschaftswahlen. Die Textstelle lautet: „Pedro García, el viejo, murió poco antes de las elecciones presidenciales. El país estaba convulsionado por las campañas políticas, los trenes de triunfo cruzaban de Norte a Sur llevando a los candidatos asomando en la cola,...“ (Allende, 202)
Der Ort des Todes ist in „Las Tres Marías“. Dort besaß Pedro García sen. einen kleinen Bauernhof, auf dem er dann auch in einem Korbstuhl sitzend starb. Leider kann man den Ort nicht geschichtlich belegen. Es wurde eine andere mögliche Erklärung für den Namen gefunden.

Geschichtlich und politisch wichtige Schauplätze für Chile im 20. Jahrhundert liegen vor allem in Santiago, der Hauptstadt. Auch die für Macht und Ohnmacht repräsentativsten Schauplätze liegen fast ausschließlich in Santiago. Es sind der Präsidentenpalast, das Verteidigungsministerium, der Sitz der Konservativen Partei einige nicht genannte Straßen Santiagos und ein Landhaus in der Nähe der Hauptstadt.

Es können bestimmte Aspekte zur Beschreibung von Orten herangezogen werden, die

auch bei einer genauen Beschreibung der ausgewählten Schauplätze hilfreich sein werden:

„Namen
Insignien (Heraldik)
Lage
Beschaffenheit der Umgebung
Klima
Größe (im Vergleich mit anderen Städten)
Ansicht (aus verschiedenen Perspektiven)
Abgrenzungen der Stadt (Mauern, Tore)
Einteilung (Altstadt, Neustadt, Bezirke)
Straßen und Brücken
Öffentlichen Plätze und Märkte
Häfen, Ankunfts-/Abfahrtshallen
Bedeutende Bauten (Paläste, Kirchen, Arsenal, Bäder, Museen, Krankenhäuser, Museen)
Monumente (Standbilder, Brunnen)
Friedhöfe
Häuser i.a.
Geschichte“
(Metzeltin/Thir 1996, 26f)

Las Tres Marías, der Landsitz des „patróns“, ist – so wie schon erwähnt – in Anlehnung an die drei weiblichen Hauptfiguren benannt, und kann nicht als real existierender Ort ausgemacht werden, auch nicht, wenn man nach dem sich elf Kilometer davon entfernten San Lucas zur Hilfe nimmt. Beschrieben wird Las Tres Marías als armseliger Ort am Fuße eines Vulkans, durch den ein Fluss läuft, den die Menschen zum Baden und Waschen ihrer Kleidung nutzen. Die wenigen Menschen – vor allem Frauen -, die dort wohnen, leben verarmt, ohne Kleider in schlechten Häusern. Das größte und schönste Haus im Dorf ist das der Familie Trueba, das er mit dem Geld, das er aus der 2-jährigen Arbeit in einer Mine verdiente Geld nach 15 Jahren der Verlassenheit wieder aufbaut. Er errichtet dort ein Gebäude, das als Schule dienen soll, aufgrund des Mangels

an Lehrkräften wird es jedoch zu einer Nähwerkstatt umfunktioniert. Als Fortbewegungsmittel werden Pferde eingesetzt, was darauf schließen lässt, dass die Entfernungen zwischen den einzelnen Häusern zu Fuß zu mühsam gewesen wäre.

Die Straßen und Häuser Santiagos sind an den Tagen nach den Präsidentschaftswahlen je für eine politische Gruppe signifikant. Die Anhänger Allendes stürmen auf die Straßen, um den Sieg ihres Kandidaten zu feiern, wobei jedoch die Anhänger der konservativen Partei im reichen Barrio Alto an friedlich an den Autos der Oppositionellen vorbeiziehen und Allendes Sieg feiern. Auch Esteban Trueba sitzt, um die Wahl mitzuverfolgen, im Lokal, wo seine Partei ihren Sitz hat. Nähere Angaben gibt es dazu leider nicht. Einige Tage später fährt er zu einem geheimen Treffen in ein Landhaus in der Nähe der Stadt, wo die Opposition Pläne schmiedet, wie sie Allende die Macht nehmen könnten. Dieser Ort könnte der Palast Pinochets im Cajón de Maipo, nur wenige Kilometer von San José de Maipo sein. Folgend ein Foto, das bei einem Ausflug in das Maipotal unweit des Sommersitzes von Pinochet gemacht worden ist:

Abbildung 1: Umgebung des Sommersitzes von Pinochet

Der Präsidentenpalast in Santiago, besser bekannt unter *La Moneda*, ist der Ort, an dem 1973 der Putsch Pinochets gegen Allende stattgefunden hatte. Er wird als Palast mit großem Platz davor beschrieben. Seine Türen sind schwer und von Soldaten gut bewacht. Auch heute noch hat das Bild des Palastes eine ganz besondere Wirkung,

angesichts der sich rasant vervielfachenden Hochhäuser in der ganzen Metropole. Er wurde nach der Zerstörung durch die Bombardierung beim Putsch renoviert und im Inneren baulich verändert, seine Größe jedoch wurde nicht verändert. Der Platz scheint einer der wenigen an der Prachtstraße *La Alameda* zu sein, der noch vor einer solchen modernen kurzlebigen Architektur für den Zweck zur Wohnraumschaffung verschont bleiben würde. Im folgenden ein Foto des Präsidentenpalastes zur besseren Vorstellung:

Abbildung 2: La Moneda bei Nacht

Das Verteidigungsministerium befand sich – so wie ich aus Internetrecherchen erfahren habe – zur Zeit des Putsches gegenüber dem Präsidentenpalast. Beschreibungen anhand des Romans bekommt man nur vom Inneren des Gebäudes, das sich wenige Tage nach dem Putsch in einer großen Unordnung befand und später Ort der Folterung für die Anhänger Allendes waren.

3. 2. 6 Figurenanalyse

Basis für eine Textanalyse ist es zu fragen: *Wer handelt?* Handlung entsteht nur durch Figuren und deren verschiedene Charaktere. Man unterscheidet zwischen Haupt- und Nebenfiguren, je nach Einbindung der Figur in das Geschehen. Eine Hauptfigur ist meistens jene Person, die ein bestimmtes Ziel in der Handlung verfolgt. Im Gegensatz dazu kontrastieren und beschreiben die Nebenfiguren dieses Handeln.

Für die Beschreibung von Figuren können folgende Aspekte herangezogen werden:

„Namengebung (insbesondere Vornamen und Spitznamen)
Genealogische Verhältnisse (insbesondere Stellung und Funktion in einer Familie)
soziale Herkunft, Besitztum und soziale Stellung
Funktion in der Gesellschaft
Alter
Aussehen (physische Erscheinung und Kleidung)
physische Fähigkeiten
geistige Fähigkeiten
Ideologie/Religion
Attribute
Wohnung, Wohnort, Aufenthaltsort“
(Metzeltin/Thir 1996, 25f)

Figurenkonstellation

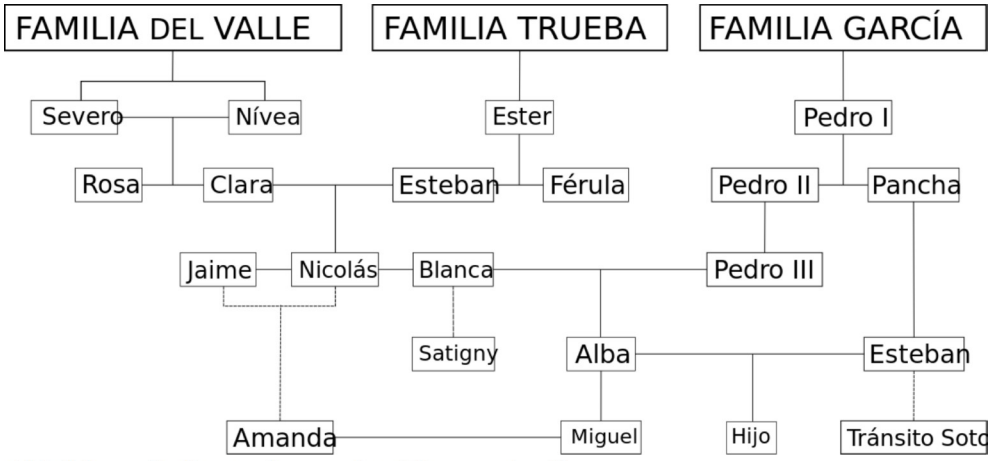

Abbildung 3: Stammbaum der Figuren im Roman

Hauptfiguren im Roman von Isabel Allende sind demnach die Frauen Clara, Blanca und Alba, symbolisch „Las Tres Marías“, deren Namen im semantischen Feld der Helligkeit. Alle drei Frauen stehen für das Spirituelle, wie auch schon der Titel beinhaltet.

Clara, die Hellseherische, wie auch ein Kapitel des Romans benannt ist, ist die jüngste Tochter der Familie Del Valle. Auch ihr Name bedeutet „hell“ bzw. „klar“. Sie ist die zweite Wahl Estebans, der eigentlich ihre viel schönere Schwester Rosa zur Frau nehmen wollte, diese jedoch leider zuvor einer Vergiftung erlag. Die Familie Del Valle ist eine gesellschaftlich gut situiert. Clara hält stets die Familie zusammen und hilft Bedürftigen. Als sie stirbt sieht niemand mehr einen Grund zusammenzuleben. Clara ist also die Seele des Hauses, indem sie mit Liebe ihre Kinder großzieht. Nach dem Streit von ihr und Esteban in Las Trés Marías spricht Clara nicht mehr mit ihm.

Esteban, der Patriarch, ist der wichtigste männliche Charakter. Sein Name ist ein traditioneller Name aus dem Griechischen, der der Gekrönte, Siegreiche bedeutet. Traditionelle Namen werden meistens auch vom Vater an den Sohn weitergegeben, wie auch früher der älteste Sohn meist das Handwerk seines Vaters ausübte. Er stammt aus einer verarmten Familie und seine Mutter ist schwer krank. Seine Schwester pflegt sie schon seit Jahren, er sieht dies als selbstverständlich an und will eigentlich gar nichts damit zu tun haben. Er zieht alleine aufs Land, wo er den Besitz seines Vaters übernimmt und dort mehrere Mädchen vergewaltigt. Sein Jähzorn und seine Gewalttätigkeit machen ihm das Leben schwer. Nach einem Streit mit Clara, bei der er ihr alle Vorderzähne ausschlägt, spricht sie nicht mehr mit ihm. Er zieht sich darauf in den vorderen Teil der „gran casa de la esquina“ in Santiago zurück. Sein Symbol im Roman ist das Haus. Es steht für das Materielle. Er hat nichts für Kunst übrig, ist dickköpfig, egoistisch und dementsprechend auch nicht sozial. Auch zu seinen Söhnen hat er aufgrund - nicht zunächst wegen seiner anderen politischen Ansichten - ein sehr distanziertes Verhältnis. Erst als sein Sohn mehrere Tage verschwunden war, beginnt er ihn zu suchen und als er keine Auskunft über ihn im Verteidigungsministerium bekommt, beginnt er erst an seiner Anschauung der politischen Situation zu zweifeln.

Blanca ist die gemeinsame Tochter von Clara und Esteban Trueba. Auch ihr Name hat eine ähnlich Bedeutung: weiß, die Farbe des Friedens. Sie wächst zeitweise in der Stadt und am Land auf, wo sie eine intensive Beziehung zu Pedro Tercero García, Sohn des Verwalters, aufbaut. Die Beziehung zwischen ihnen wird immer stärker, obwohl sie sich

nur im Sommer sehen. Aus dieser Freundschaft wird Liebe. Pedro wird jedoch von Blancas Vater aus dem Dorf vertrieben, da er kommunistische Gedanken im Dorf verbreitet. Blanca wird schwanger und von ihrem Vater gezwungen einen französischen Adeligen zu heiraten. Esteban sucht in seinem Zorn Pedro und hackt ihm seine Finger ab. Später jedoch gibt es eine Versöhnung zwischen Esteban und Pedro, was dem Paar erlaubt mit Estebans Hilfe sicher nach Canada auszureisen.

Alba, wörtlich: der Sonnenaufgang, ist das Kind von Blanca und Pedro Tercero García. Ihr vollständiger Name ist jedoch Alba Trueba de Satigny, da ihre Mutter von ihrem Großvater dazu gezwungen wurde in der Schwangerschaft den Adeligen Satigny zu heiraten. Niemand teilte ihr mit, dass sie eigentlich einen andern Vater hatte. Alba war, wie ihre Großmutter voraussagte intelligent und ging deshalb bis sie sieben Jahre alt war nicht zur Schule. In ihrer Jugend lernte sie über ihre Onkeln Miguel kennen, in den sie sich verliebte. Miguel ist Kommunist und deshalb muss sie ihn vor ihrem Großvater verstecken. Im letzten Absatz erfährt man, dass Alba schwanger ist, entweder von den Vergewaltigungen durch die neuen Machthaber Chiles oder von Miguel – die erfährt man nicht.

3. 2. 7 Analyse Titel

Wie schon der Titel „La casa de los espíritus“ andeutet, vereint der Titel das Haus und die Geister. Gemeint ist damit „la gran casa de la esquina“. Das Haus ist groß, und gut aufgeteilt. Esteban bewohnt die vorderen Räume und Clara die hinteren. Aus Platzmangel lässt Clara das Haus für ihre Gäste jedoch immer mehr umbauen. Die ursprüngliche Struktur von „la gran casa de la esquina“ wird damit zerstört, und damit auch der ursprünglich so ordentliche Plan des Hauses, das Esteban so errichtet hat. Clara nimmt immer mehr Platz in Anspruch und verändert ihn. Es entsteht ein Labyrinth. Esteban zieht sich in „seine“ Zimmer zurück. Er ist bei ihren spirituellen Treffen mit Freunden nicht willkommen. Clara weiß genau, dass er dafür ohnehin nichts übrig hat. Die Interessen der beiden sind also geteilt, wie auch das Haus, in dem sie leben.

3. 2. 8 Analyse der Textoide

Übersetzungsversuch „patrón“

Zu Beginn der Analyse der Textstellen möchte ich Übersetzungsmöglichkeiten für das Wort „patrón“ liefern. Zuerst werde ich auf die nicht zufriedenstellenden Ergebnisse durch das Heranziehen von Nachschlagewerken eingehen und im Anschluss mithilfe aussagekräftiger Textstellen einige Übersetzungsmöglichkeiten dafür anführen. Das Wort kommt ursprünglich von lat. p*atronus,* das wiederum wahrscheinlich von *pater* kommt und auf das patriarchale Herrschertum zurückgeht. Das Wort mit „Herr“ zu übersetzten, wäre vielleicht die einfachste Übersetzungsweise. Da jedoch diese Übersetzung nicht aussagekräftig genug ist, wird infolge das Tun Estebans noch einmal resümiert, um daraus detailliertere Begriffe abzuleiten, denn auch nur ein anderer Begriff wäre zu ungenau.

Im *Diccionario de la Real Academia Española* finden wir für das Wort folgenden Eintrag:

„patrón, na
Del lat. *Patrōnus[sic!];* la forma f., del lat. *patrōna.*
En acep. 7, u. t. el m. para referirse a una mujer.
1. m. y f. Defensor, protector.
2. m. y f. Santo titular de una iglesia.
3. m. y f. Santo elegido como protector de un pueblo o congregación religiosa, profesional o civil.
4. m. y f. Dueño de la casa donde alguien se aloja u hospeda.
5. m. y f. señor (‖ persona a la que sirve un criado).
6. m. y f. patrono (‖ persona que emplea trabajadores).
7. m. y f. Persona que manda un pequeño buque mercante o una embarcación de recreo.
8. m. Modelo que sirve de muestra para sacar otra cosa igual.
9. m. Metal que se toma como tipo para la evaluación de la moneda en un sistema monetario.
10. m. Planta en que se hace un injerto.
11. f. Galera inmediatamente inferior en dignidad a la capitana de una escuadra.“

Wir finden also von der Real Academia für unseren Fall die Begriffe „Verteidiger“,

„Beschützer“, „Besitzer“ oder „Person, die Arbeiter einstellt“. Bei Seco/Andrés/Ramos sind die Einträge genauer, deswegen trifft nur „patrón“ als Person, für die jemand arbeitet als Definition zu. Jedoch „patrón“ nur mit „Person, die für jemanden arbeitet“ zu definieren würde sein Tun nicht richtig darstellen. Im Folgenden möchte ich durch eine Textstelle das Tun Estebans veranschaulichen, das dazu beitragen soll, mögliche Begriffe für „patrón“ zu finden:

In Kapitel 2 können wir lesen, dass Esteban Trueba in den folgenden zehn Jahren der meist geachtete „patrón“ wurde, der Häuser aus Ziegeln für seine Arbeiter erbaut hätte, einen Lehrer für die Schule fand und den Lebensstandard von allen auf seinem Grundstück lebenden Personen erhöhte. Das Dorf „Las Tres Marías“ war ein gutes Geschäft, das keine Glückssträhne brauchte, sondern im Gegenteil dazu, als Garantie für das Verlängern der Konzession der Mine diente. Der schlechte Charakter von Trueba wurde zu einer Legende, und das hatte sich so zugespitzt, dass es ihn auch selbst beunruhigte. Er hätte nicht zugelassen, dass ihm jemand etwas entgegnete und keine Widersprüche toleriert, die kleinste Unstimmigkeit wäre eine Provokation gewesen. Auch seine Konkupiszenz2 hätte sich gesteigert. Keine Frau hätte das Erwachsenenalter erreicht, ohne, dass er sie den Wald, das Flussufer oder das Eisenbett probieren lassen hätte. Als in „Las Tres Marías“ keine Frauen mehr zur Verfügung standen, hätte er sich damit beschäftigt die Frauen der anderen Anwesen zu verfolgen, sie zu vergewaltigen, irgendwo auf dem Grundstück, vor allem am Abend. Ein Verstecken der Frauen und die Fäuste zu ballen hätte keinen Nutzen gehabt, da Trueba viel stärker war und obendrein Straflosigkeit besaß. (vgl. Allende, 74)

Esteban Trueba besitzt also nicht nur den Boden, auf dem das Dorf „Las Tres Marías“ gebaut ist, sondern auch die Menschen, die für ihn arbeiten müssen, und die Frauen, die er wie Tiere zum Sex einfängt. Für ihn gibt es keine Strafe. Er selbst meint: „He tenido de enseñarles todo, hasta a comer, porque si fuera por ellos, se alimentaban de puro pan. Si me descuido les dan la leche y los huevos a los chanchos. ¡No saben limpiarse el traste y quieren derecho a voto! Si no saben dónde están parados, ¿cómo van a saber de política?“ Pedro Segundo García und der alte Pfarrer im Krankenhaus jedoch meinen, dass einen guten „patrón“ oder einen guten Christ ausmacht, guten Lohn auszubezahlen,

2 von lateinisch *concupiscentia*: heftiges Verlangen, Begierde, Triebhaftigkeit

ein angemessenes Arbeitspensum zu gewähren, Respekt und Würde gegenüber den ansässigen ArbeiterInnen zu zeigen. (Allende, 75)

Esteban ist also Großgrundbesitzer (Gutsherrschaft), Erbauer von Häusern und Schulen, Händler der landwirtschaftlichen Erträge, Minenbesitzer, Herrscher über die auf seinem Anwesen lebenden Menschen (Leibherrschaft), Vergewaltiger der Frauen, Unterdrücker der ansässigen Bevölkerung, Erzieher zur Zivilisiertheit und politischer Vormund.

Diese umfassende Sammlung an Substantiven macht es unmöglich einen Begriff zu finden, der all diese Aspekte in sich vereint. Am ehesten noch würde Guts- und Leibherr dem Handeln Truebas entsprechen. Aus diesem Grund macht es Sinn, den spanischen Begriff unübersetzt zu lassen.

Narratem 1: „Rückkehr nach 'Las Tres Marías'"
(S. 58 – 62)

Esteban kehrt das erste Mal nach 15 Jahren in das Dorf zurück, in dem sein Vater „patrón" war. Er kommt mit dem Zug im geisterhaften San Lucas an und stoppt dann einen Holzarbeiter, der ihn mit seinem schäbigen Karren für Geld nach Las Tres Marías bringt. Die Menschen, die sie auf diesem 11 Kilometer langen Weg in das armselige Dorf antreffen, erkennen ihn nicht wieder. Vor dem Haus seines Vaters angekommen, wird er erkannt und als „patrón" bezeichnet.

Das Narratem für diesen Textausschnitt, in dem Estebans Position als neuer „patrón" des Dorfes legitimiert wird, sieht wie folgt aus:

S0 Esteban will Rosa heiraten.
C Rosa wird vergiftet.
S1 Esteban weiß nicht, was er mit seinem Angesparten machen soll.
I Esteban will in den Besitz seines Vaters investieren.
T Esteban reist in das Dorf und hofft akzeptiert zu werden.
A Der Holzarbeiter erkennt ihn und legitimiert seine Position als „patrón".
S2 Esteban ist „patrón" des Dorfes.

Wie man aufgrund der einzelnen Propositionen sehen kann, hat Esteban von Beginn an

einen Plan von seiner Zukunft: Er will arbeiten, um dann zu heiraten und eine Familie zu gründen. Als er in der Miene arbeitet wohnt er in einer schäbigen Hütte in der chilenischen Wüste, die Gedanken an die Heirat mir Rosa hält ihn bei Laune. Das Geldverdienen ist eine harte Arbeit, jedoch auch ergiebig: Das ist die Ausgangssituation. Ganz unerwartet stirbt dann seine Braut, sein Plan scheitert. Das ganze, vor allem für die Hochzeit, ersparte Geld hat nun keinen Nutzen mehr. In dieser verzweifelten Lage spricht er mit seiner Familie und bekommt die Idee, dass er in das Dorf seines Vaters zurückgehen könnte. Bei seiner kranken Mutter halte ihn sowieso nichts, seine Schwester pflegt diese ohnehin alleine. Esteban versinkt also nicht in Trauer und Untätigkeit, sondern sucht sich wieder Arbeit. Bald daraufhin reist er nach „Las Tres Marías“. Das ist der Schritt, den er setzt, der die Wende bringt. Dort angekommen muss er nichts mehr machen, der Fahrer des Wagens erkennt seine neue Position an, indem er ihn als „patrón“ bezeichnet. Dies kann er machen, weil der ihn am Haus seiner Familie absteigen lässt. Durch das Haus ist die Verbindung zwischen Esteban und seinem Vater klar. Die Macht hängt am Besitz. Für dem Fahrer ist also sofort offensichtlich: Dieser Mann besitzt dieses Haus, er wird der Sohn des Erbauers sein, der Erbauer war der letzte „patrón“, das muss also der neue sein. Die Macht, die Esteban durch dieses sprachliche Handeln des Fahrer zugesichert bekommt ist also vererbt.

Narratem 2: „Triumpf der Sozialisten“

S. 357 – 361

In Chile finden 1973 Präsidentschaftswahlen statt. Allende ist sich sicher, dass er sie gewinnen wird. Nach den Wahlen ist das Ergebnis nicht so eindeutig. Schlussendlich gewinnen die Sozialisten mit Allende. Die Konservativen verziehen sich in ihre Häuser. Am nächsten Tag stürmen sie die Banken, weil sie ihr Geld sichern wollen. Esteban trifft sich mit anderen Gegnern Allendes bei einem geheimen Treffen, bei dem sie besprechen, wie sie Allende die Macht nehmen könnten. Esteban will die Parlamentarier bestechen. Sein Plan scheitert.

Nachstehend abgebildet befindet sich das Narratem, das sich auch den einzelnen Propositionen ergibt:

S0 In Chile stehen Präsidentschaftswahlen an.

C Die Situation in Chile ist instabil.

S1 die Sozialisten gewinnen die Wahlen.

I Die Opposition will Allende stürzen.

T Die Opposition trifft sich und macht Pläne zum Putsch.

S2 Der erste Plan scheitert.

Wie man sieht, ist die Ausgangssituation bei diesem Narratem die Situation vor den Präsidentschaftswahlen. Dieses Geschehnis wird jedoch durch die instabile Lage in Chile zu einer nicht sehr einfachen Situation. Schlussendlich gewinnen die linken Parteien, wenn auch nur knapp, die Wahlen. Dies schafft eine neue Situation (S1). Die Opposition, darunter auch Esteban Trueba, wollen dies nicht hinnehmen und schmieden Pläne zum Putsch. Dazu treffen sie sich an einem geheimen Ort. Esteban schlägt vor, die Parlamentarier zu bestechen, damit sie bei noch nötigen Abstimmung gegen Allende stimmen. Dieser Plan jedoch scheitert. Dies ist die neue Situation (S2), bei der Allende noch die ganze Macht besitzt.

Narratem 3: „Suizid im Präsidentenpalast“

S. 385 – 389

Jaime wacht nach einer kurzen Nacht auf, und eine Sekretärin teilt ihm mit, dass er sich so schnell wie möglich im Präsidentenpalast einfinden soll. Als er um acht Uhr morgens zum Palast kommt, ist der Platz davor ganz leer und es gibt ein starkes Aufgebot an Soldaten an den Toren. Im Präsidentenpalast herrscht Aufregung und der Präsident teilt den Anwesenden mit, dass die Marine rebelliert. Einige Minister und politische Führungskräfte kamen, um eine friedliche Lösung zu finden. Um neun Uhr jedoch waren alle Streitkräfte unter den Militärputschisten. Die Polizei bekommt die Option zu gehen und ziehen verwirrt und beschämt ohne Waffen ab. Im Laufe des Vormittags ziehen sich viele zurück, übrig bleiben die engsten Freunde und die Leibgarde des Präsidenten. Dann spricht der Präsident seine Abschiedsworte im Radio. Der Chef der Putschisten bietet dem Präsidenten am Telefon ein Flugzeug an, mit dem er das Land

verlassen kann, aber dieser willigt nicht ein. Dann beginnt die Bombardierung. Das unterste Stockwerk wird von den Putschisten gestürmt. Sie hören eine hysterische Stimme eines Offiziers, der sie auffordert hinunter zu kommen. Sie werden misshandelt und ins Verteidigungsministerium geschleppt.

Das Narratem dazu sieht wie folgt aus:
S0 Der Präsident wurde gewählt.
C Die Marine rebelliert.
S1 Der Präsident ruft seine Vertrauten ins Präsidentenamt.
T Viele der Streitkräfte wechseln die Seiten.
A Der Präsident versucht zu verhandeln.
D Die Putschisten wollen nicht verhandeln.
A Die Aufständischen bieten ihm die Flucht an.
D Allende will solange seine Amtszeit dauert im Präsidentenpalast bleiben.
Allende erschießt sich → es kommt nie zu einer friedlichen Lösung (es gibt keine S2)

Wie man oben entnehmen kann, wurde der Präsident gewählt. Dies stellt die noch angenehme Ausgangssituation S0 dar. Allende besitzt zu diesem Zeitpunkt noch die Macht, die er bekam, als er zum Präsidenten gewählt wurde. Diese Situation S0 wird nun gestört, indem die Marine rebelliert. Dies ergibt einen neue Situation: Allende ruft seine Vertrauten ins Büro. Die Veränderung kommt, als viele der Streitkräfte die Seiten wechseln. Er verspricht sich Hilfe durch Verhandlungen, die Aufständischen wollen jedoch nicht verhandeln. Sie meinen, sie würden Allende zur Flucht verhelfen. Dies war die letzte Hilfe für den Präsidenten. In dieser Situation nimmt seine Macht von Minute zu Minute ab. Die Schwierigkeit ist, dass Allende solange seine Amtszeit dauert im Präsidentenpalast bleiben will. S2 ist der Suizid des Präsidenten, weil es nie zu einer friedlichen Lösung gekommen wäre.

Narratem 4: „Folterung im Verteidigungsministerium“

S. 389 - 390

Jaime wird von den Putschisten in Fesseln ins Verteidigungsministerium gebracht. Dort

wird er durch einen Saal geführt, in dem andere der Sozialisten gefoltert wurden und sodann in den Keller gebracht. Dort erkennt ihn ein Soldat wieder. Er erzählt ihm, Jaime hätte seiner Mutter durch eine Operation das Leben gerettet. Der Soldat lässt ihn niedersetzen und gibt ihm eine Zigarette. Dann wird Jaime zum Offizier geschickt. Dieser will, dass Jaime den Suizid Allendes durch Alkoholeinfluss im Fernsehen bestätigt. Jaime weigert sich das zu machen. Er beschimpft den Offizier und wird darauf bis zur Bewusstlosigkeit gefoltert. Er wird daraufhin mit anderen irgendwo im Straßengraben geschmissen, wenige Tage danach kommen Soldaten und erschießen die Gefolterten und sprengen ihre Körper.

S0 Jaime ist im Präsidentenpalast.
C Es gibt einen Aufstand der Streitkräfte.
S1 Jaime wird verhaftet.
I Er will frei kommen.
T Er verhält sich ganz ruhig.
A Ein Soldat, dessen Mutter er operiert hat, verschont ihn von weiteres Misshandlungen.
D Der Offizier verlangt von ihm, dass er den Suizid des Präsidenten aus Alkoholmissbrauch bestätigt.
Er weigert sich → er wird misshandelt und getötet (es gibt kein S2)

S1 ist hier die Ausgangssituation, in der noch niemand weiß, was wirklich los ist und alle Vertrauten des Präsidenten in den Palast gerufen werden. Hier hat Allende noch die Macht, die er durch die Wahl verleihen bekam. Dann folgt der Aufstand der Streitkräfte, Allende versucht zu verhandeln, was jedoch keine positiven Veränderungen bringt. Es wird nur alles schlimmer, als die Streitkräfte immer mehr Zulauf bekommen und schlussendlich in den Präsidentenpalast eindringen. Infolge dessen wird Jaime verhaftet. Seine Intention ist es frei zu kommen, deswegen verhält er sich ganz ruhig. Von einem Soldaten, dessen Mutter Jaime als Arzt geholfen hatte, bekommt er Hilfe, indem er ihn von weiteren Gewalttaten verschont. Die Schwierigkeit ist, dass der Offizier, der ihn einvernimmt, will, dass er den Suizid des Präsidenten im Radio bestätigt. Diese falsche Zeugenaussage will Jaime jedoch nicht machen. Dies führt dazu, dass Jaime, wie die

anderen, von den neuen Mächtigen misshandelt und ermordet wird. Zu der erwünschten Situation S2 kommt es auch in diesem Fall nicht.

Narratem 5: „Suche nach Jaime im Ministerio de Defensa“

S. 393 - 397

Esteban Trueba fährt drei Tage nach dem Ausruf der Militärdiktatur ins Verteidigungsministerium, um zu erfahren, wohin sein Sohn verschwunden ist. Der Offizier gibt ihm jedoch keine Auskunft darüber, sondern verwirrt ihn noch dazu. Er muss den Schlüssel des Autos, das ihm als Senator der Kongress zu Verfügung gestellt hat, zurückgeben und verliert seine Besoldung. Daraufhin stützt ihn sein Fahrer aus dem Ministerium hinaus auf die Straße, wo er von einem Polizist erkannt wird und nachhause gefahren wird.

Das Narratem für diesen Textausschnitt ist Folgendes:

S0 Der politisch konservativ eingestellte Esteban hat eine Tochter und zwei Söhne. Der Sohn Jaime ist für die oppositionelle Partei aktiv.
C Es kommt zu einem Putsch der Sozialisten.
S1 Jaime verschwindet.
I Esteban will wissen, wo sein Sohn ist.
T Esteban fährt zum Verteidigungsministerium.
D Der Offizier gibt ihm keine Auskunft und führt ihn irre.
A Tage später kommt ein Offizier zu ihnen nachhause und berichtet über Jaimes Tötung.
S2 Esteban weiß nun über den Tod seines Sohnes Bescheid.

In der Ausgangssituation dieser Textstelle ist Esteban bei der konservativen Partei und seine Söhne auf der Seite des Präsidenten aktiv. Ihre Beziehung zwischen Vater und Söhnen ist deswegen sehr angespannt. Es kommt zum Putsch. Das führt zu der neuen Situation, dass Jaime verschwindet. Trotz des schlechten Verhältnisses der Söhne mit dem Vater, kommen in Esteban Vatergefühle hoch, die ihn zu einer Suche veranlassen. Er fährt in den Verteidigungsministerium, wo er ganz und gar nicht so respektvoll

behandelt wird, wie er gewohnt ist. Der Offizier in Vertretung des neuen Regimes erkennt seine politische Macht nicht mehr an. Der Vater erfährt nichts über den Verbleib seines Sohnes und zudem werden ihm einige Befugnisse durch die Einforderung durch Schlüssel und dem Stop der Besoldung aberkannt. Estebans politische Macht geht also durch die Einrichtung der Diktatur auf einen anderen über.

3. 3 Mikrostrukturelle Analyse

Zur Analyse der Begriffe, die in den Textstellen vorkamen, dienten mir Tabellen. Jede Tabelle hatte vier Spalten. Die erste davon war für das Wort oder die Wörter, die Zeichen für Macht/Ohnmacht oder Machtmissbrauch waren. Spalte 2 war für das Zitat vorgesehen, in dem dieses Wort vorkam. Die restlichen Spalten waren zweigeteilt. Jede „Partei“ im Text bekommt dabei eine Spalte für Machtbesitz, Ohnmacht und Machtmissbrauch. Dies ist bei allen Analysen gleich.

Narratem 1, Rückkehr nach „Las Tres Marías“
Im Textausschnitt über die Rückkehr nach „las Tres Marías“ können wir folgende Wörter als Zeichen für macht erkennen:

Zug,
Kommunikation, keine
Hoffnung, keine
Karre
Befehl
Geld
Grundstück
Abhängigkeit, kein
Begrüßung, keine
Befremden, Misstrauen
Vermutung
Wiedererkennen, kein
Lumpen

Schuhe, keine
Nacktheit
Begrüßung, keine
Verstecken
Siezen, Wiedererkennen
Zurückweichen
Duzen

Aus diesen Begriffen ergeben sich mehrere Hyperonyme. Begriffe wie „Zug“, „Karre“, „Geld“, „Grundstück“ können zum Überbegriff „Bewegungsfreiheit zusammengefasst werden. Angst vereint die Wörter „Hoffnungslosigkeit, Befremden, Misstrauen, verstecken, zurückweichen. Unter Verachtung stehen die Begriffe keine Begrüßung und das Duzen. Aus der Zusammenfassung dieser einzelnen Begriffe ergibt sich folgende Gegenüberstellung:

Bewegungsfreiheit vs. Gefangenschaft
Kommunikationsfähigkeit vs. Kontaktlosigkeit
Mut vs. Angst
Freiheit vs. Abhängigkeit
Informiertheit vs. Unwissenheit
Bekanntheit vs. Fremdheit
Respekt vs. Verachtung
Kleidung vs. Nacktheit
Reinlichkeit vs. Unreinheit

Insgesamt kommt in dieser Analyse Macht 7x, Ohnmacht 13x, Machtmissbrauch 0x vor. Das Begriffslexikon, das im Anhang zu finden ist, zeigt auf, welche Zeichen jeweils unter Macht, Ohnmacht und Machtmissbrauch fallen.

Narratem 2: „Triumpf der Sozialisten“

Die microstruktuelle Analyse ergibt für das Narratem 2 folgende Zeichen:
Prognose

Sieg
Helligkeit
siegessicher
Falscheinschätzung
Hoffnungslosigkeit
Hoffnung
Zusammenhalt
Sieg
Ruhe
Vorstoß
Angst
friedvoll
Angst
Verrücktwerden
Spaltung
Autos
Aufopferung
Bestechung
Scheitern

Es ergeben sich dadurch die Hyperonyme:
Bewegungsfreiheit vs. Gefangenschaft
Vertrauen vs. Vertrauensmissbrauch
Mut vs. Angst
Freiheit vs. Abhängigkeit
Wissen vs. Unwissenheit
Friede vs. Gewalt
Stärke vs. Schwäche

Im Begriffslexikon stehen folgende Einträge: 10x Macht, 7x die Ohnmacht und 1x Machtmissbrauch.

Narratem 3: „Suizid im Präsidentenpalast“

Nachstehend angeführte Wörter sind die Zeichen von Macht/Ohnmacht und Machmissbrauch für das Narratem 3:

Arbeit
Auto
Anruf
Bewachung
Uniform
Kampfbereitschaft
Scherz
Befehl
Ansehen
Arzt
Unruhe
Zeit, keine
Rebellieren
Verwirrtheit
Beschämtheit
Befehl
Augenkontakt, kein
Waffenrückgabe
Kopf hängend
Beistand
Rückzug
Befehl
Pistole
Durchhaltevermögen
Aufopferung
Hoffnung
Dunkelheit

Angst
Fehleinschätzung
Schimpfwort
Bitte
Rückzug, kein
Zittern
Zerstörung Palast
Einnahme
Besetzung
Hinuntersteigen
Treten
Schlagen
Abfeuern
Befehl
Treten
Beschimpfen
Drohung
Beleidigung
Bedrohung
Schuldzuweisung

Aufgrund der einzelnen Begriffe ergeben sich hier angeführte Hyperonyme:
Bewegungsfreiheit vs. Bewegungseinschränkung
Vertrauen vs. Vertrauensmissbrauch
Gepflegtsein vs. Ungepflegtsein
Zeitinanspruchnahme vs. Freizeit
Uniformierung vs. Formlosigkeit
Besitz vs. Verlust
Informiertheit vs. Uninformiertheit
Freiheit vs. Abhängigkeit
Respekt vs. Verachtung
Ansehen vs. Ignoranz

Mut vs. Angst
Stärke vs. Schwäche
Friede vs. Gewalt

Im Begriffslexikon wird darauffolgend Macht 15x, Ohnmacht 17x, Machtmissbrauch 4x ausgegeben.

Narrtem 4: „Folterung im Verteidigungsministerium“

Zeichen, die für Narratem 4 für Macht stehen, sind:

Befehl
Geducktsein
Nacktheit
Fesselung
Schlagen
auf jmd. zeigen
Blässe
Befehl
Anrede
Verschonung
Zigarette
Dankbarkeit
Anrede
Glückwünsche
Fesselung
Aufgabe
Anrede
Missbrauch
Befehl
Beschimpfung
Schlagen
Nacktheit

Bewusstlosigkeit

Aus den zuletzt angeführten Wörtern ergeben sich folgende Überbegriffe:
Bewegungsfreiheit vs. Bewegungseinschränkung
Vertrauen vs. Vertrauensmissbrauch
Gepflegtsein vs. Ungepflegtsein
Besitz vs. Verlust
Informiertheit vs. Uninformiertheit
Kleidung vs. Nacktheit
Freiheit vs. Abhängigkeit
Respekt vs. Verachtung
Ansehen vs. Ignoranz
Mut vs. Angst
Stärke vs. Schwäche
Friede vs. Gewalt

Im Begriffslexikon werden Begriffe 5x der Macht, 9x der Ohnmacht und 3x dem Machtmissbrauch zugeordnet.

Narratem 5: „Suche nach Jaime im Verteidigungsministerium“

S. 393 – 297

Bei Narratem 5 stehen folgende Zeichen für bedeutungstragende Elemente:

Auto
Unsicherheit
Reinigen
Warten
Stiefel
vor jmd. Essen
Rasur, keine
Uniformjacke, geöffnet

Redezeit, keine
Einforderung (Schlüssel)
Besoldung, keine
Fehleinschätzung
Befehl
Irreleitung
Informationsverweigerung
Verblüfftheit
Fahrer
Bekanntheit
Siezen

Zusammengefasst ergeben sich für Narratem 5 folgende Hyperonyme:
Bewegungsfreiheit vs. Bewegungseinschränkung
Vertrauen vs. Vertrauensmissbrauch
Gepflegtsein vs. Ungepflegtsein
Zeitinanspruchnahme vs. Freizeit
Uniformierung vs. Formlosigkeit
Besitz vs. Verlust
Informiertheit vs. Informationsverweigerung
Freiheit vs. Abhängigkeit
Bekanntheit vs. Fremdsein
Respekt vs. Verachtung

Insgesamt ergibt die Analyse das Verhältnis von 11 Einträgen für Macht, 12 für Ohnmacht und 19x Machtmissbrauch. (siehe Anhang)

IV Interpretation

4. Gegenüberstellung und Darlegung Ergebnisse

Machtgewinnung	**Machtverlust**
Narratem 1: „Rückkehr nach 'Las Tres Marías'“	Narratem 5: „Suche nach Jaime im Verteidigungsministerium“*
Narratem 2: „Triumpf der Sozialisten“	Narratem 3: „Suizid im Präsidentenpalast“*
	Narratem 4: „Folterung im Verteidigungsministerium“*

*Die Narrateme 5, 3 und 4 können umgekehrt für die Oppositionellen um Pinochet auch für Machtgewinnung stehen, hier jedoch durch Machtmissbrauch, Selbsternennung und Illegitimität.

Die Ergebnisse der Analyse zeigen, dass die Rückkehr Estebans nach „Las Tres Marías“ in Narratem 1 die Machtgewinnung über das Dorf und seine Bewohner darstellt. Dieser Vorgang passiert nicht durch ihn selbst, sondern den Fahrer des Wagens, der durch das Erblicken des Hauses ihn mit seinem Vater, der auch „patrón“ war, in Verbindung bringt und als Folge auch so benennt. Wird jemand als etwas benannt, bekommt dieser einen Namen, der ein Individuum von anderen unterscheidet. Esteban wird also durch dieses „Ernennen“ zu einer Person bestimmt, die sich von den anderen abgrenzt. Diese Abgrenzung findet ihren Ausdruck in der Macht des „patrón“, die auch die politische Macht beinhaltet. Auch der Triumpf der Sozialisten, der in Narratem 2 dargestellt wird, ist politische Machtgewinnung eines Kandidaten durch Wahlen, also gesetzlich legitimierte Machtgewinnung. Auch hierbei findet eine Fremdernennung statt: Das Volk wählt. Durch die Analyse dieser beiden Narrateme kann man verdeutlichen, dass Situationen, in denen politische Machtgewinnung, die von außen passiert, im Roman an offenen Plätzen stattfindet.

Politische Machtgewinnung, die von innen passiert und nicht durch eine eine andere außenstehende Gruppe legitimiert wird, findet meist in geschlossenen Orten statt. Das sehen wir an Narratem 2, das Narratem 3 inhaltlich vorangeht und aufzeigt, dass dem Putsch, der ja schon im streng bewachten Präsidentenpalast stattfindet, ein geheimes Treffen außerhalb der Stadt vorangegangen ist.

Auch Machtverlust im Roman findet vor allem an geschlossenen Orten statt. So haben wir bei Narratem 5 und 4 das höchstwahrscheinlich streng bewachte Verteidigungsministerium als Schauplatz und bei Narratem 3 den Präsidentenpalast. Wie man sieht, steht der Präsidentenpalast sowohl für Machtverlust für Allende, jedoch aber auch als Machtgewinn für die Opposition um Pinochet zu sehen. Durch die Ergebnisse, die uns die Analysen bringen, können wir jedoch sagen, dass dieser Machtgewinn von Pinochet und seinen Anhängern selbst legitimiert wird und vor allem durch Machtmissbrauch gekennzeichnet ist. Der offizielle Sitz der Macht wird als Schauplatz für eine nicht legitimierte Art von Macht ausgewählt.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Schauplätze, an denen von außen legitimierter Machtgewinn stattfindet im Roman als offene Plätze dargestellt werden. „Las Tres Marías“ ist ein riesiges Anwesen am Land und Chiles Hauptstadt eine Millionenstadt. Machtverlust und Machtgewinn durch nicht legitimierte Macht haben als Schauplatz geschlossene Orte, die jedoch oft als offizieller Sitz der Macht fungieren. In unserem Fall sind dies der Präsidentenpalast und das Verteidigungsministerium in der Hauptstadt, dem politischen Zentrums. Wie wir außerdem dank dieser Analyse auch sehen, haben die politische Macht im Roman ausschließlich Männer inne. Frauen im Roman spielen in der Politik eine unwichtige Rolle.

5. Fazit und Ausblick

Was bedeutet es nun, dass die Wahl der Orte genau diese ist? Für unser Fazit bedeutet dies, dass es für eine legitimierte Wahl kein Problem darstellt, diese offen zu halten und in Folge dessen auch offen zu zelebrieren – für einen Machtmissbrauch, wie den Putsch, jedoch wäre dies nicht so förderlich. Die ausgewählten Orte für die jeweiligen Handlungen, wurden also bestimmt sorgvoll ausgewählt, um – wenn auch nicht immer positive Veränderungen der Situationen zu erreichen. Durch die Analyse wird noch einmal deutlicher, wie sehr unter der Militärdiktatur in Chile Gesetze übergangen und Menschenrechte missachtet wurden.

Was man noch machen könnte, um noch mehr Beweise für das Zusammenspiel von politischer Macht und Orten sichtbar zu machen , wäre noch mehr Textstellen zu analysieren. Auch wäre es interessant, Macht in anderen Bereichen zu untersuchen und mit politischer Macht und ihren Orten der Gewinnung und des Verlustes gegenüber zu stellen, wie z.B. häusliche Macht, spirituelle Macht, etc. Wie geht ein der Gewinn von Macht in anderen Bereichen gesellschaftlichen Lebens vonstatten? Was passiert, um die Macht in einem anderen Umfeld zu verlieren? Wer sind dabei die Hauptakteure?

Anhang

Begriffstabelle 1: „Rückkehr nach 'Las Tres Marías'“

Wort	Zitat	Esteban			Dorfbewohner Las Tres Marías		
		Macht	Ohnmacht	Machtmissbrauch	Macht	Ohnmacht	Machtmissbrauch
Zug	S. 58, Abs. 1: „Bajó el tren en San Lucas.“	Der, der Geld für ein Zugticket hat, ist mächtig.					
Verständnis, kein	S. 59, Abs. 1: „Trueba le explicó que necesitaba alquilar un coche, pero ella pareció no comprender [...]“		Der, der jemanden nicht versteht, bekommt keine Information und ist somit ohnmächtig.			Der, der sich nicht ausdrücken kann, kann niemandem weiterhelfen, weil er/sie der Sprache nicht mächtig ist.	
Verzweiflung Karren	S.59, Abs. 1: „Cuando había recorrido casi toda la aldea sin ver a nadie y empezaba a desesperarse, sintió a sus espaldas los cascos de un caballo.		Der, der verzweifelt ist, hat keine Hoffnung mehr und ist deswegen ohnmächtig.			Der, der einen schäbigen Karren für den Transport von Holz hat, verdient sich mit harter Holzarbeit sein Geld.	

	Era una destartalada carreta conducida por un leñador.“						
Befehl, Geld	S. 59, Abs. 2: „[...] obligó al conductor a detenerse. - ¿Puede llevarme a Las Tres Marías? ¡Le pagaré bien! - gritó.“	Der, der jemanden anhalten kann und für eine Dienstleistung bezahlen kann, ist mächtig.					
Abhängigkeit ,keine	S. 59, Abs. 3: „[...] apareció el aviso de madera con el nombre de la propiedad. Colgaba de una cadena rota y el viento lo golpeaba contra el poste con un sonido sordo que sonó como un tambor				Eine kaputte Kette ist ein Symbol für das Nicht-mehr-Verbundensein, die zurückgewonnene Freiheit der Dorfbewohner. → siehe Kette (Lurker 1991, 367f)		

	de duelo.“						
Begrüßung, keine	S. 59, Abs. 3: „[...] nadie que saliera a recibirlo. “		Der, der nicht begrüßt wird, ist nicht willkommen und hat deswegen keine Macht.		Der, der jemanden nicht begrüßt, heißt ihn nicht willkommen und gibt ihm somit keine Macht.		
Befremden, Misstrauen	S. 60, Abs. 1: „Miraban a los recién llegados con extrañeza y desconfianza.“					Der, der jemanden mit Befremden und Misstrauen anschaut, hat Angst und ist deshalb ohnmächtig.	
Vermutung	S. 60, Abs. 1: „Habían pasado quince años sin ver ningún patrón y habían deducido que simplemente no lo tenían.“					Der, der etwas ohne es zu wissen annimmt, ist ohnmächtig.	
Wiedererkennen, kein	S. 60, Abs. 1: No podrían		Der, der von jemandem nicht				

	reconocer en este hombre alto y autoritario al niño de rizos castaños [...]“		wiederer kannt wird, erkennt seine Identität nicht und jemand ohne Identität ist ohnmächt ig. →siehe Name (Lurker 1991, 514f)				
Lumpen, Schuhe, keine	S. 60, Abs. 1: […] mujeres, todas vestidas con harapos descolori dos y descalzas .“					Der, der verfärbte Lumpen trägt und barfuß gehen muss, ist arm und ohnmächt ig. → siehe Schuhe (Lurker 1991, 655ff)	
Nacktheit	S. 60, Abs. 1: „Los menoses estaban desnudos .“					Der, der nackt ist, ist sich ausgelief ert und daher ohnmächt ig. → siehe Nacktheit (Lurker 1991, 513f)	
Begrüßun	S. 60,		Der, der			Der, der	

g, keine Verstecken	Abs. 1: „Esteban esbozó un gesto de saludo, pero nadie respondió. Algunos niños corrieron a esconderse detrás de las mujeres.“		nicht begrüßt wird, ist nicht willkommen, und deswegen nicht mächtig.			sich vor jemandem versteckt, hat Angst und ist deswegen ohnmächtig.	
Siezen, Wiedererkennen, Legitimierung (Position)	S. 60. Abs. 1: „- Si quiere lo espero, patrón.- dijo el hombre. - No. Aquí me quedo.“	Der, der gesiezt wird, wird mit Respekt behandelt. Aufgrund seines Hauses wird er mit seinem Vater in Verbindung gebracht, ein Prestigeobjekt hilft ihm also seine Macht zu erlangen. Durch die Anrede wird diese legitimiert.					

Zurückweichen	S. 62, Abs. 2: „Se observaron mutuamente con curiosidad. Trueba dio un par de pasos hacia ellos y percibió un leve movimiento de retroceso en el grupo,	Der, der jemanden nur mit seiner Präsenz so einschüchtern kann, dass dieser zurückweicht, ist mächtig.				Der, der vor jemandem zurückweicht, weil er Angst hat, ist ohnmächtig.	
Duzen	S. 62, Abs. 2: „- Cómo te llamas? - Pedro Segundo García, señor [...]“	Der, der jemand unbekannten gleichaltrigen duzt, hat keinen Respekt vor ihm.					
Deklaration (Position), Befehl	S. 62, Abs. 2: „- Yo soy el patrón ahora. Se acabó la fiesta. Vamos a trabajar. Al que no le guste la idea que se vaya de inmediato. [...]“						

Begriffstabelle 2: „Triumpf der Sozialisten“

Wort	Zitat	Socialistas			Conservadores		
		Macht	Ohnmacht	Machtmissbrauch	Macht	Ohnmacht	Machtmissbrauch
Prognose Sieg	S. 357, Abs. 1: „Tal como había prognosticado el Candidato, los socialistas, aliados con el resto de los partidos de izquierda, ganaron las elecciones presidenciales.“	Der, der eine Wahl zum Präsidenten prognostiziert und gewinnt, ist mächtig.					
Helligkeit	S. 357, Abs. 1: „El día de la votación transcurrió sin indicentes en una luminosa mañana de septiembre.“	Der, der in Helligkeit etwas macht, tut dies in bestem Wissen, ist also mächtig.					
siegessicher	S. 357, Abs. 1: „Los de	Der, der trotz jahrelang					

	siempre, acostumbrados al poder desde tiempos inmemoriales, aunque en los últimos años habían visto debilitarse mucho sus fuerzas, se prepararon para celebrar el triunfo.“	en Verlusten siegessicher ist, zeigt Macht.					
Falscheinschätzung	S. 357, Abs. 1: „El senador Trueba siguió la votación desde la sede de su partido, con perfecta calma y buen humor, riéndose con petulencia cuando alguno de sus hombres					Der, der eine Situation falsch einschätzt, ist machtlos.	

	se puso nervioso por el avance indisimulable del candidato de la oposición .“						
Hoffnungslosigkeit	S. 358, Abs. 2: „Pronto fue evidente que solo un milagro cambiaría el resultado que se iba perfilando a lo largo de todo el día. En las señoriales residencias blancas, azules y amarillas del Barrio Alto se cerraron las persianas, a trancar las puertas y a retirar apresurad					Der, der keine Hoffnung auf Sieg hat, ist machtlos.	

	amente las banderas y los retratos de su candidato, […]“						
Hoffnung	S. 358, Abs. 2: „Entretanto, de las poblaciones marginales y de los barrios obreros salieron a la calle familias enteras, padres, niños, abuelos, con su ropa de domingo, marchando alegremente en dirección al centro.“	Der, er Hoffnung hat, ist mächtig.					
Zusammenhalt	S. 358, Abs. 2: „En el centro se juntaron todos, gritando como un solo hombre que el	Der, der zusammenhält zeigt Stärke und Macht.					

	pueblo unido jamás será vencido.“						
Sieg	S. 358, Abs. 2: „Sacaron los pañuelos blancos y esperaron. A medianoche se supo que había ganado la izquierda.“	Der, der über jemanden siegt hat Macht.					
Ruhe, Vorstoß	S. 358, Abs. 2: „Y entonces se vió el inusitado espectáculo de la gente del pueblo, hombres con zapátos de fábrica, […], paseando tranquilamente por la zona reservada y preciosa donde muy pocas	Der, der Ruhe bewahrt und in oppositionelle Zonen vorstößt, zeigen friedvoll ihre Macht.					

	veces se habían aventurado y donde eran extranjeros.“						
Angst	S. 358f: „El clamor de sus cantos, sus pisadas y el resplandor de sus antorchas penetraron al interior de las casa cerradas y silenciosas, donde temblaban los que habían terminado por creer en su propia campaña de terror y estaban convencidos que la poblada los iba a despedazar o, en el mejor de los casos, despojarl					Der, der Angst hat, ist ohnmächtig.	

	os de sus bienes y enviarlos a Siberia.“						
friedvoll	S. 359, Abs. 1: „[La multitud] pasó alegremente sin tocar los vehículos de lujo estacionados en la calle, [...]“	Der, der friedvoll aufmarschiert, hat Macht.					
Angst Verrückt werden	S. 359, Abs. 2: „Al día siguiente, los mismos que habían pasado la noche en vela aterrorizados en sus casa salieron como una avalancha enloquecida y tomaron por asalto los bancos, exigiendo que les entregaran su dinero.“					Der, der vor Angst verrückt wird, ist ohnmächtig.	

Spaltung	S. 359, Abs. 2: „En pocas horas el país se dividió en dos bandos irreconciliables [...]“		Der, der unversöhnlich ist, ist machtlos.			Der, der unversöhnlich ist, ist machtlos.	
Autos	S. 360, Abs. 3: Al llegar el senador Trueba ya había varios coches estacionados. Lo recibieron efusivamente.“				Der, der mit mehreren Autos überschwänglich empfangen wird, hat Macht.		
Aufopferung	Todos ellos, menos los extranjeros, estaban dispuestos a arriesgar la mitad de su fortuna personal en la empresa, pero sólo el viejo Trueba estaba					Der, der sein Leben für etwas geben würde, ist nicht bei Sinnen, und deshalb ohnmächtig.	

	dispuesta a dar también su vida.						
Bestechung	S. 361, Abs. 1: „[...] Todavía podemos comprar a algunos parlamentarios para que no lo confirmen como presidente. Está en su Constitución: No obtuvo la mayoría absoluta y el Parlamento debe decidir.“				Der, der jemanden mit Geld bestechen kann, ist mächtig.		
Scheitern	S. 361, Abs. 1: „El senador trueba tenía razón. No pudieron sobornar a os parlamentarios y en el plazo estipulado por la ley la izquierda					Der, der mit seinen Plänen scheitert, ist ohnmächtig.	

	asumió tranquilamente el poder. Y entonces la derecha comenzó a juntar odio.						

Begriffstabelle 3: „Suizid im Präsidentenpalast“

Wort	Zitat	Mitglieder Präsidentenamt			Putschisten		
		Macht	Ohnmacht	Machtmissbrauch	Macht	Ohnmacht	Machtmissbrauch
Arbeit	S. 385, Abs. 1: „Jaime había trabajado casi toda la noche y a las siete de la mañana solo tenía en su cuerpo dos horas de sueño.“	Der, der viel zu tun hat, ist ein wichtiger Mann und deshalb mächtig.					
Anruf	S. 386, Abs. 1: „Lo llamaban de[sic] Palacio para informarle.“	Der, der vom Präsidentenamt angerufen wird, hat eine wichtige Position und ist mächtig.					
Auto	S. 385,	Der, der					

	Abs. 1: „Jaime se vistió como un sonámbulo y tomó su automóvil, agradeciendo que por su profesión tuviera derecho a una cuota semanal de gasolina, [...]“	wegen seinem Beruf Recht auf ein Benzingeld hat, ist bewegungsfrei und finanziell entlastet und deswegen mächtig.					
Bewachung, Uniform	S. 385, Abs. 1: „Llegó al Palacio a las ocho y se extraño de ver la plaza vacía y un fuerte destacamento de soldados en los portones de la sede del gobierno, vestidos todos con ropa de batalla, cascos y armamentos de guerra“	Der, der in einem stark bewachten Gebäude wie dem Präsidentenpalast betreten darf, ist mächtig. Die in Kampfausrüstung präsenten Soldaten stehen für eine ernste Situation.					

Kampfbereitschaft	S. 385, Abs. 1: Se bajó y de immediato lo rodearon apuntando con sus armas.“	Der, der bereit zum Kampf ist, ist gut vorbeireitet, und deswegen mächtig.					
Scherz	S. 386, Abs. 1: „- ¿Qué pasa compañeros? ¿Estamos en la guerra con los chinos?“		Der, der scherzt, nimmt die Situation nicht ernst oder überspielt seine Unsicherheit und ist deswegen nicht mächtig.				
Befehl (Imperativ)	S. 386, Abs. 1: „- ¡Siga, no puede detenerse aquí!“	Der, der etwas befehlen kann, ist mächtig.					
Ansehen	S. 385, Abs. 1: „- Lo siento, pero me han llamado de la Presidencia.“	Der, der vom Präsident enamt angerufen wird, ist wichtig und mächtig.“					
Arzt	S. 386, Abs. 1: „Soy médico.	Der, der mit der Identifikation als					

	Lo acompañaron hasta las pesadas puertas de madera del Palacio, donde un grupo de carabineros montaba guardia. Lo dejaron entrar.“	Arzt etwas erreicht, ist mächtig.					
Unruhe	S. 383, Abs. 1: „En el interior del edificio reinaba una agitación de naufragio, [...]“		Der, der sich aus der Ruhe bringen lässt, hat Angst und ist demnach machtlos.		Der, der jemanden in Unruhe bringen kann, hat Macht.		
Zeit, keine	S. 386, Abs. 1: „Tenía puesto un casco de combate, que se veía incongruente junto a su fina ropa deportiva y sus zapatos italianos.		Der, der in Uniformkleidung im Präsidentenpalast ist, hatte keine Zeit sich anzuziehen und ist daher machtlos.				

	“						
Rebellieren	S. 386, Abs. 1: „- Se ha sublevado la Marina, doctor“				Der, der rebelliert, fügt sich nicht und ist damit stark und mächtig.		
Verwirrtheit, Beschämtheit, Befehl	S. 386, Abs. 3: „Los carabineros estaban confundidos y avergonzados, pero la orden del general era terminante.“		Der, der jemandem anderen gehorcht ist fremdbestimmt, und somit ohnmächtig.				
Augenkontakt, kein Waffenrückgabe Kopf, hängend	S. 386, Abs. 3: „ninguno se atrevió a desafiar la mirada del Jefe de Estado, depositaron sus armas en el patio y salieron en fila, con la cabeza gacha.“		Der, der sich nicht traut jemandem in die Augen zu schauen, hat Angst und ist deswegen ohnmächtig. Auch das Zurückgeben der Waffen ist Machtverlust und ein hängendes Haupt.				

Beistand	S. 387, Abs. 1: „- Yo me quedo con usted, compañero Presidente“	Der, der in schwierigen Zeiten zu einem hilft, ist stark und mächtig.					
Rückzug	S. 387, Abs. 1: „[...] empezó retirarse todo el mundo.“		Der, der sich zurückzieht, hat Angst und ist deswegen machtlos.				
Befehl	S. 387, Abs. 1: „Las hijas del Presidente fueron obligadas por su padre a salir.“	Der Präsident in der Rolle des Vaters hat noch Macht zu befehlen.					
Pistole	S. 387, Abs. 1: „Se sentó en un sillón de terciopelo, con una pistola en la mano, mirandola idiotizado. No sabía usarla.“	Der, der eine Pistole hat, ist mächtig.	Der, der eine Pistole hat, und sie nicht benutzen kann, ist machtlos.				
Rede:	S. 387, Abs. 2	Der, der eine					

Durchhaltevermögen Aufopferung, Hoffnung	„[...] pagaré con mi vida la lealdad del pueblo. Siempre estaré con ustedes. Tengo fe en la patria y su destino.“	Rede hält, in der er sagt, er würde durchhalten, sich aufopfern und Hoffnung haben, ist mächtig.					
Dunkelheit	S. 387, Abs. 3: „El cielo comenzó a nublarse. “→ siehe Finsternis (Lurker 1991, 209)		Der, der im Dunklen ist, ist unwissend, also machtlos.				
Angst, Fehleinschätzung	S. 387, Abs. 3: „Jaime se tiró al suelo con los demás, sin poder creer lo que estaba viviendo, porque hasta el día anterior estaba convencido que en su país		Der, der Angst hat und Situationen falsch einschätzt, ist machtlos.				

	nunca pasaba nada y hasta los militares respetaban la ley.“						
Schimpfwort	S. 388, Abs. 1: „Jaime se arrastró hasta él y lo tomó de las pantorillas para obligarlo a agacharse, pero el otro le soltó una palabrota y se mantuvo de pie.“		Der, der von einem Freund beschimpft wird, ist machtlos.				
Bitte, Rückzug, kein Zittern	S. 388, Abs. 1: „Voy a pedir una tregua para que puedan salir, agregó. Pero nadie se retiró. Algunos temblaban, pero todos estaban en aparente posesión de su	Der, der sich nicht zurückzieht, ist mächtig.	Der, der einen Waffenstillstand erbeten muss und zittert, ist machtlos.				

	dignidad.“						
Zerstörung, Palast	S. 388, Abs. 1: „El bombardeo fue breve, pero dejó el Palacio en ruinas.“		Ein zerstörter Präsidentenpalast ist ein Symbol für eine zerstörte Demokratie.				
Einnahme, Besetzung	S. 388, Abs. 1: „Los militares entraron al edificio y ocuparon todo lo que quedaba de la planta baja.“		Wer vom Militär eingenommen und besetzt wird, ist unter ihrer Macht.				
Hinunterstеigen	S. 388, Abs. 1: „Jaime bajó con los demás.“		Der, der hinunterstеigen muss, erniedrigt sich und wird verliert seine/ihre Macht.				
Treten, Schlagen, Abfeuern Befehl Treten	S. 388, Abs. 2: „Pateaban y golpeaban con las culatas a los que bajaban, con un		Der, der sprachlicher und körperlicher Gewalt ausgeliefert ist, ist machtlos.				Der, der jemandem körperliche Gewalt antut nutzt seine Macht

Beschimpfen	odio nuevo, recientemente inventado, que había florecido en ellos en pocas horas. Algunos disparaban sus armas por encima de las cabezas de los rendidos. Jaime recibió un golpe en el vientre que lo dobló en dos […]. Siguieron golpeándolos hasta la calle y allí les ordenaron acostarse nocaabajo en el suelo, los pisaron, los insultaron [...]“						aus.
Drohung	S. 389,		Der, dem				Der, der

(Imperativ), Beleidigung	Abs. 1: „- ¡Abran paso, que les vamos a pasar con el tanque por encima a estos huevones !“		mit dem Tod gedroht wird und beschimpft wird, wird gedemütigt und ist daher machtlos.				jemandem mit dem Tod droht und beschimpft, missbraucht seine Macht.
Bedrohung	S. 389, Abs. 1: „El tanque pasó resoplando a diez centímetros de sus cabezas [...]“		Der, der mit dem Tod bedroht wird, ist machtlos.				Der, der jemandem mit dem Tod bedroht, missbraucht seine Macht.
Schuldzuweisung	S. 389, Abs. 1: „[...] separaron los prisioneros, según su culpa, a Jaime lo llevaron al Ministerio de Defensa, que estaba convertido en cuartel.“		Der, der beschuldigt wird, und sich nicht wehren kann, ist machtlos.				Der, der jemandem Schuld zuweist und ihn sich nicht verteidigen lässt, missbraucht seine Macht.

Begriffstabelle 4: „Folterung im Verteidigungsministerium“

Wort	Zitat	Mitglieder Präsidentenamt	Putschisten

		Macht	Ohnmacht	Machtmissbrauch	Macht	Ohnmacht	Machtmissbrauch
Befehl Geducktsein	S. 389, Abs. 1: „Lo obligaron a avanzar agazapado, [...]		Der, der von jemandem befohlen wird geduckt zu gehen, ist erniedrigt und machtlos.				Der, der jemandem befielt geduckt zu gehen, erniedrigt ihn und nutzt seine Macht aus.
Nacktheit Fesselung Schlagen	S. 389, Abs. 1: „[...] gran sala, llena de hombres desnudos, atados en filas de diez, con las manos amarradas en la espalda, tan golpeados, que algunos no podían tenerse en pie y la sangre corría en hilitos sobre el mármol del piso.“		Der, der nackt ist, gefesselt und geschlagen wird, ist machtlos.				Der, der jemanden nackt fesselt und schlägt, nutzt seine Macht aus.
Auf jmd. zeigen Blässe	S. 389, Abs. 1: „Conduje ron a		Der, der auf jemanden mit		Der, der auf jemanden mit dem	Blässe ist Farbverlust und steht	

	Jaime al cuarto de las calderas, donde había otas personas de pie contra la pared, vigilados por un soldado lívido que se paseaba apuntándolos con su metralleta.“		einem Maschinengewehr zeigt, hat die Waffe, als Demonstration seiner Macht.		Maschinengewehr zielt, demonstriert mit seiner Waffe Macht.	symbolisch für Ohnmacht. → siehe Farbe (Lurker 1991, 193)	
Befehl (Imperativ) Anrede Zigarette Dankbarkeit	S. 389, Abs. 1: „Siéntense a descansar, doctor, pero si yo le aviso, párese inmediatamente – dijo en un murmullos, pasándole un cigarillos encendido -. Usted operó a mi madre y le salvó la vida.“	Der, der jedoch mit Doktor angesprochen wird, eine Zigarette angeboten bekommt und ihm seine Dankbarkeit ausspricht, wird besser behandelt, als die anderen und ist daher den anderen	Der, der von jemandem einen Befehl erteilt bekommt, ist ohnmächtig.		Der, der jemandem einen Befehl gibt, hat Macht.		

		gegenüber mächtig.					
Anrede Glückwünsche	S. 389, Abs. 2: „- Párese, doctor – le susurró - . Ya vienen a buscarlo. ¡Buena suerte!“	Der, der von jemandem mit Doktor angesprochen wird und ihm Glückwünsche erteilt werden, wird respektiert und ist daher mächtig.					
Fesselung Aufgabe	S. 389, Abs. 2: „Un instante después entraron dos hombres, le esposaron las muñecas y lo condujeron donde un oficial que tenía a su cargo el interogatorio de prisioneros.		Der, der von jemandem gefesselt wird, ist in seiner Bewegungsfreiheit eingeschränkt und daher ohnmächtig.		Der, der jemanden fesselt, schränkt ihn in seiner Bewegungsfreiheit ein und ist deswegen mächtig.		
Anrede Missbrau	S. 390, Abs. 1: „Sabemo						Der, der jemanden aufgrund

ch	s que usted no tiene nada que ver con esto, doctor – dijo-. Sólo queremos que aparezca en la televisión y diga que el Presidente estaba borracho y que se suicidó. Después lo dejo irse a su casa.“						seiner Profession für seine eigenen Zwecke ausnutzen will, missbraucht seine Macht.
Befehl (Imperativ) Beschimpfung	S. 390, Abs. 1: „Haga esta declaración usted mismo. Conmigo no cuenten, cabrones- respondió Jaime.“					Der, dem von jemandem einen Befehl bekommt und beschimpft wird, ist ohnmächtig.	
Schlagen Nacktheit	S. 390, Abs. 1: „Lo sujetaron de los brazos. El primer golpe le cayó en		Der, der von jemandem geschlagen wird und ausgezogen wird,				Der, der jemanden schlägt und auszieht, missbraucht seine Macht.

	el estómago. Después lo levantaron lo aplastaron sobre una mesa y sintió como le quitaban la ropa.“		ist machtlos.				
Bewusstlosigkeit	S. 390, Abs. 1: „Mucho después lo sacaron inconsciente del Ministerio de Defensa.“		Der, der bewusstlos ist, ist ohnmächtig, kann nicht mehr denken und handeln.				

Begriffstabelle 5: „Suche nach Jaime im Verteidigungsministerium“

Wort	Zitat	Offizier			Esteban		
		Macht	Ohnmacht	Machtmissbrauch	Macht	Ohnmacht	Machtmiss brauch
Auto	S. 393, Abs. 1: „Tres días después del Pronunciamiento Militar, me dirigí en el automóvil del				Der, der vom Kongress ein Auto zur Verfügung gestellt bekommt, ist für den Staat wichtig und mächtig.		

	Congreso al Ministerio de Defensa, [...]“						
Unsicherheit	„[...] extrañado de que no me hubieran buscado para invitarme a participar en el nuevo gobierno.“					Der, der sich seiner Wichtigkeit unsicher fühlt, hat Angst vor Abwertung und ist daher ohnmächtig.	
Befehl	„S.393, Abs. 2: „Los ordenanzas baldeaban los pisos con estropajos, [...]“	Der, der jemanden etwas reinigen lässt, hat die Macht Befehle zu erteilen.					
Warten	S. 393, Abs. 2: „Tuve que aguardar casi tres horas para que me atendiera un oficial.“			Der, der jemanden absichtlich warten lässt, beansprucht die Zeit des anderen und spielt daher mit seiner Macht.		Der, der auf jemanden warten muss, verliert seine Lebenszeit und ist daher ohnmächtig.	
Stiefel	S. 393, Abs. 2:			Der Stiefel ist			

	„El oficial me recibió con las botas sobre el escritorio, [...]“			- wie der Schuh – Sinnbild für Macht. Legt jemand seine Stiefel auf den Tisch, ist dies ein Zeichen für Überheblichkeit und respektloses Ausnutzen der Macht.			
Vor jmd. essen	S. 393, Abs. 2: „El oficial me recibió con las botas sobre el escritorio, masticando un empanedado grasiento, [...]“			Der, der im Dienst vor jemandem isst, zeigt Respektlosigkeit und missbraucht seine Macht.		Der, der 3 Stunden nichts gegessen hat und jemandem beim Kauen seines Brotes zusehen muss, ist ohnmächtig.	
Rasur, keine	S. 393, Abs. 2: „El oficial me recibió con las botas			Der, der es sich leisten kann, unrasiert seinen Dienst anzutrete			

	sobre el escritorio, mal afeitado [...]“			n, ist unordentlich und widersetzt sich der Dienstvorschrift und missbraucht so seine Macht.			
Uniformjacke, geöffnet	S. 393, Abs. 2: „El oficial me recibió con las botas sobre el escritorio, mal afeitado, con la guerrera desabotonada.“			Durch das Tragen der Uniform soll das Individuum seine Aufgabe verkörpern und erlangt somit Macht. Der Offizier trägt sie jedoch offen und widersetzt sich daher der Dienstvorschrift und verhält sich überheblich und respektlos gegenüber Esteban, er nutzt			

				daher seine Macht aus. → siehe unrasiert			
Redezeit, keine	S. 394, Abs. 1: „No me dio tiempo de preguntar por mi hijo [...]“	Der, der jemande mkeine Fragen stellen lässt, beanspru cht die ganze Zeit für sich und ist daher mächtig.				Der, der keine Möglichk eit zu fragen hat, wird gezwung en zuzuhöre n und ist daher ohnmächt ig. → siehe Uhr (Kröner 1991, 776f)	
Einforder ung (Schlüsse l)	S. 394, Abs. 1: „...sino procedió a pedirme las llaves del automóvi l con el argument o de que se había clausurad o el Congreso , [...]“	Der, der von jemande m Schlüssel einforder n kann, verwehrt jemande m den Zutritt und hat deswegen Macht. (Lurker 1991, 650f)				Der, dem der Schlüssel genomme n wird, hat keinen Zutritt mehr und hat somit seine Macht verloren.	
Besoldun g, keine	S. 394, Abs. 1: „[...] también se habían					Wer die Besoldun g verliert, hat weniger	

	terminado las prebendas de los congresistas.“					Geld und ist deswegen weniger mächtig.	
Falscheinschätzung	S. 394, Abs. 1: „Me sobresalté. Era evidente, entonces, que no tenían intención alguna de volver a abrir las puertas del Congreso ,[...]“					Der, der etwas falsch einschätzt ist beirrt worden und deswegen weniger mächtig.	
Befehl	S. 394, Abs. 1: „Me pidió, no, me ordenó, presentarme el día siguiente en la catedral, a las once de la mañana, al Te Deum con el la patria agredecería Dios la victoria sobre el comunismo.“	Der, der jemandem etwas befehlen kann, hat Macht über den Willen von jemandem.				Der, der etwas befohlen bekommt, tut dies nicht freiwillig und ist daher ohnmächtig.	

Irreleitung	S. 394, Abs. 1: -„?Es cierto que el presidente se suicidó? -¡Se fue! -Se fue? ? ¿Adónde? -¡Se fue en sangre!“	Der, der jemanden anderen mit Wortspielen irreleiten kann, ist mächtig.				Der, der sich durch Wortspiele von jemandem irreführen lässt, ist ohnmächtig.	
Informationsverweigerung	S. 394, Abs. 1: -„¿Es cierto que el presidente se suicidó? -¡Se fue! -Se fue? ? ¿Adónde? -¡Se fue en sangre!“			Derjenige, der jemandem Information verweigern kann spielt mit seiner Macht.		Der, der von jemandem keine Information bekommt, weiß nichts und ist deswegen ohnmächtig.	
Verblüfftheit, Fahrer	S. 394, Abs. 2: „Salí a la calle desconcertado, apoyado en el brazo de mi chofer.“	Der, der jemanden verblüffen kann, hat die Situation unter Kontrolle und deswegen Macht.			Der, der ohne Auto einen Fahrer hat, ist trotzdem noch ein wenig mächtig.	Der, der verblüfft ist, hat etwas anders erwartet, als es passiert ist, er hat die Situation nicht überblickt und ist deswegen	

						machtlos.	
Bekanntheit	S. 394, Abs. 2: „Afortunadamente pasó un jeep de carabiñeros por delante y me reconocieron. Es fácil distinguirme, como dice mi nieta.“				Der, der von der Polizei erkannt wird, muss diesen bekannt sein und deswegen mächtig.		
Siezen	S. 394, Abs. 2: „- Suba, senador. - dijo un teniente.“				Mit dem Siezen zeigt man Respekt und Titel repräsentieren die Aufgaben eines Individuums und ihre Macht. Esteban wird gesiezt und mit Senator angesprochen.		
Bedauern	S. 395, Abs. 1: „Lamenté no haberme dirigido al general Hurtado, no lo		Der, der etwas bedauert, hätte es besser machen können, um nicht enttäusch				

	había hecho por respecto y también, lo reconozco, por orgullo, porque lo correcto era que él me buscara y no yo a él.“		t zu werden.				
Information, keine	S. 395, Abs. 2: „No me enteré de la muerte de mi hijo Jaime hasta dos semanas después [...]“ → siehe Informationsverweigerung					Der, der absichtlich keine Information über den Verbleib seines Sohnes bekommt, ist ohnmächtig.	
Information	S. 395, Abs. 2: „- El doctor Del Valle salvó la vida de mi madre – dijo el soldado mirando el suelo, con el casco de guerra en	Der, der Information von jemandem bekommt, als Gegenzug zu einer guten Tat, ist mächtig.					

	la mano-. Por eso vengo a decirles como lo mataron.“						

Begriffslexikon

Narratem 1: „Rückkehr nach Las Tres Marías“
Macht 7x, Ohnmacht 13x, Machtmissbrauch 0x

Macht:

-Bewegungsfreiheit: Esteban besitzt Geld für den Zug um nach Las Tres Marías zu reisen. Er besitzt dort das Grundstück, auf dem sein Vater ein Haus gebaut hat. Unter Pinochet verliert er das Auto, das er als Senator vom Kongress zur Verfügung gestellt bekam und bekommt keine Besoldung mehr. Er fährt mit seinem Fahrer im Polizeiauto nachhause.
Der Holzarbeiter besitzt nur einen schäbigen Karren.

-Gepflegtsein: Der Boden des Verteidigungsministeriums wird mit geputzt, damit es wieder glänzt und mächtig wirkt. Alles, was ungepflegt erscheint, ist demnach ohnmächtig.

-Kleidung: Schöne Kleidung ist nicht nur Zeichen des Amtes einer Person, sondern soll denjenigen auch gegenüber anderen erhöhen. (Kleidung: Lurker 1991, S. 383)
Eine Uniform ist eine entworfene Kleidung, die nicht jeder tragen darf. Der Offizier trägt seine Offiziersjacke aufgeknöpft. Das heißt, er missbraucht die Funktion der Uniform und stellt sich über die Dienstvorschrift. Der der keine Kleidung trägt ist demnach machtlos.

-Unabhängigkeit: Die Kette symbolisiert Verbundenheit oder Abhängigkeit. Eine kaputte Kette bedeutet demnach Unabhängigkeit. Die Dorfbewohner, die unabhängig vom „patrón“ sind, ist frei und mächtig.

-Respekt: Esteban wird gesiezt. Der Holzarbeiter behandelt ihn mit Respekt, das gibt ihm Macht.

-Bekanntheit: Der, dessen Identität bekannt ist, hat Macht. Esteban wird aufgrund des Hauses seines Vaters wiedererkannt.

Ohnmacht:

-Kontaktlosigkeit: Der, der sich nicht verständlich machen kann und nicht verstanden wird, ist machtlos. Esteban will eine Frau aus San Lucas um den Weg fragen, die Kommunikation misslingt jedoch.

-Angst: Der, der keine Hoffnung hat, Befremden und Misstrauen zeigt, ist machtlos. Esteban ist hoffnungslos, als er in San

Lucas niemanden antrifft. Die Dorfbewohner von Las Tres Marías sind befremdet und misstrauisch, als Esteban ins Dorf kommt.

-Verachtung: Der, der nicht begrüßt oder geduzt wird, ohne, dass man ihn besser kennt, ist machtlos. Esteban wird anfangs nicht begrüßt. In Las Tres Marías angekommen duzt Esteban die Einwohner.

-Fremdheit Der, der von jemandem nicht wiedererkannt wird, erkennt seine Identität nicht an und jemand ohne Identität ist ohnmächtig. Esteban wird nicht wiedererkannt, deswegen auch nicht begrüßt. Er ist in diesem Moment ohnmächtig. (Lurker 1991, 514f)

-Unwissenheit: Der, der etwas vermutet, weiß es nicht. Die Dorfbewohner vermuten frei zu sein, weil sie seit Jahren keinen „patrón" mehr gesehen haben.

-Unreinheit: Der, der verfärbte Lumpen trägt, ist ohnmächtig, da er kein Geld für saubere Kleidung hat. Die älteren Bewohner des Dorfes haben keine saubere Kleidung.

-Nacktheit: Die Kinder des Dorfes sind nackt und haben keine Schuhe. Der, der nackt ist, liefert sich den Blicken anderer aus. (Lurker 1991, 513f) Der, der keine Schuhe hat, ist arm und machtlos. Schuhe sowie Füße sind ein Zeichen der Macht oder Ohnmacht. (Lurker 1991, 655f)

Machtmissbrauch: ---

Narratem 2: „Triumph der Sozialisten"
Macht 10x, Ohnmacht 7x, 1x Machtmissbrauch

Macht:

-Sieg: Der, der siegessicher ist und dann auch gewinnt, ist mächtig. Allende prognostiziert den Sieg bei den Präsidentschaftswahlen 1973 und gewinnt wirklich.

-Vertrauen: Der, der auf seine Stärken vertraut, ist mächtig. Allende vertraut auf sich und gewinnt.

-Wissen: Finsternis steht für Unwissen. Helligkeit demnach für Wissen. Allende wird mit bestem Gewissen Präsident.

-Mut: Der, der Hoffnung hat, ist stark und mächtig. Die Sozialisten hoffen, dass Allende gewinnt. Das gibt ihnen Stärke und Macht.

-Stärke: Der, der zusammenhält und gemeinsam weiterkommt, ist mächtig. Die linksorientierten Parteien halten zusammen, gewinnen und stoßen in die Gebiete der Oppositionellen vor.

-Friede: Der, der ruhig und friedvoll ist, hat Macht. Die Sozialisten blieben nach der Wahl ruhig und friedvoll.

-Bewegungsfreiheit: Der, der sich frei bewegen kann, ist mächtig. Auf Esteban warten bei der Ankunft am Ort des geheimen Abendessens mehrere Autos.

Ohnmacht:

-Schwäche: Der, der Schwäche zeigt, ist machtlos. Der Plan Truebas die Parlamentarier zu bestechen scheitert.

-Angst: Der, der Angst hat ist ohnmächtig.

Machtmissbrauch: Der, der jemanden mit Geld besticht, missbraucht seine Macht. Die Opposition Allendes will die Parlamentarier bestechen.

Narratem 3: „Suizid im Präsidentenpalast“

Macht 15x, Ohnmacht 17x, Machtmissbrauch 4x

Macht:

-Besitz: Der, der Arbeit hat, hat Geld und ist somit mächtig. Auch der Besitz von Waffen macht mächtig. Jaime besitzt als Arzt besonders großen Ansehen, das ihm auch mächtig macht. Die Polizisten müssen die Waffen abgeben, bevor sie den Präsidentenpalast verlassen.

-Ansehen: Der, der vom Präsidentenpalast aus angerufen wird, ist mächtig. Jaime wird frühmorgens vom Präsidentenpalast angerufen, da er Arzt ist und auch einer der besten Freunde des Präsidenten.

-Stärke: Der, der sich für jemanden oder etwas aufopfert, schenkt sein Leben einer Person oder Sache.

-Abhängigkeit: Der, der jemandem etwas befehlen kann, ist mächtig. Esteban wird befohlen, dass er am Parkplatz vor dem Präsidentenpalast nicht aufhalten darf. Der General der Polizisten befiehlt der Bewachung des Palastes, dass sie aus dem Präsidentenpalast kommen sollten, um sich dem Putsch anzuschließen. Der General der Polizisten ist also mächtig.

-Mut: Der, der jemandem auch in schwierigen Zeiten beisteht, Durchhaltevermögen zeigt, kampfbereit ist, rebelliert, sich nicht zurückzieht und Hoffnung hat, ist stark und mächtig. Die Soldaten vor dem Präsidentenpalast sind in ihrer Ausrüstung jederzeit kampfbereit. Einer der am Tag des Putsches anwesenden Vertrauten des Präsidenten versichert diesem, dass er bei ihm bleiben wird. Der Marine rebelliert und zeigt so ihre Macht. Der Präsident selber zeigt sehr viel Mut und Stärke in seiner Rede, wenn er sagt, dass er durchhalten werde und Hoffnung in Chile hat. Dies gibt ihm Macht.

-Uniformierung: Der, der eine Uniform trägt, macht auf seine Position aufmerksam. Die Soldaten am Eingang des Präsidentenpalasts zeigen durch ihre Uniformierung ihre Macht.

Ohnmacht:

-Schwäche: Der, der scherzt, um seine Unsicherheit zu überspielen, ist machtlos. Auch Unruhe ist ein Zeichen für Ohnmacht. Die Polizisten sind beschämt, als sie Allende in Stich lassen und dem Befehl ihres Generals folgen.Sie verlassen den Palast mit hängendem Kopf. Auch das Hinuntersteigen der Stiegen in den ersten Stock, wo das Militär wartet, ist ein Symbol für den Machtverlust der Anhänger Allendes.

-Zeitinanspruchnahme: Der, der keine Zeit hat sich umzuziehen, ist machtlos. Allende trägt einen Sportanzug am Tag des Putsches, er wurde von den Ereignissen überrascht und hatte keine Zeit sich anzuziehen.

-Angst: Der, der jemandem nicht in die Augen schauen kann oder zittert, ist machtlos. Die Polizisten können Allende nicht in die Augen schauen, als sie den Präsidentenpalast verlassen, um sich den Putschisten anzuschließen. Einige der Vertrauten des Präsidenten zittern. Zittern ist ein Zeichen für Angst. Der, der Angst hat, ist ohnmächtig.

-Verlust: Der, der eine Waffe zurückgeben muss, ist machtlos. Die Polizisten müssen ihre Waffen im Präsidentenpalast lassen, bevor sie diesen verlassen, um sich den Putschisten anzuschließen.

-Vertrauensmissbrauch: Der, dessen Vertrauen missbraucht wird, ist machtlos. Jaime dachte bis zum Putsch, dass in seinem Land nie etwas passieren würde und auch das Militär das Gesetz respektieren würde. Er hat die Moment falsch eingeschätzt, deswegen ist er der Situation nicht mächtig.

-Verachtung: Der der von jemandem beschimpft, beleidigt oder jemandem Schuld zuweist, ohne, dass er sich ohne Konsequenzen wehren kann, ist ohnmächtig.

-Gewalt: Die Zerstörung des Präsidentenplastes ist ein Zeichen für die Zerstörung der Demokratie. Der, dem körperliche Gewalt angetan wird, ist ohnmächtig.

Machtmissbrauch:

-Gewalt: Der, der jemandem körperliche Gewalt antut, missbraucht seine Macht. Die Putschisten schlagen, treten und bedrohen die Anhänger Allendes.

-Verachtung: Der, der jemanden beschimpft, beleidigt und für schuldig erklärt, ohne dass er diesen dies widerlegen lässt, nutzt seine Macht aus.

Narratem 4: „Folterung im Verteidigungsministerium“

Macht 5x, Ohnmacht 9x, Machtmissbrauch 3x

Macht:

-Befehl:	Der, der jemandem einen Befehl geben kann, ist mächtig. Die Putschisten befehlen Jaime gebückt zu gehen. Der Soldat, dessen Mutter Jaime operiert hat, befehlt ihm, dass er sich setzen solle, um sich auszuruhen.
-Respekt:	Der, der von jemandem gesiezt und mit seinem Titel angesprochen wird, wird mit Respekt behandelt. Jaime wird vom Soldat, dessen Mutter er operiert hat, als auch vom Offizier, der den Verhör macht, mit Doktor angesprochen.
-Mut:	Der, der jemanden verschont, ist mutig. Der Soldat, dessen Mutter Jaime operiert hatte, verschont ihn und lässt ihn zur Erholung sitzen bis er zum Verhör gerufen wird.
-Friede:	Die Friedenspfeife ist ein Symbol der Streitschlichtung. Der, der jemandem eine Zigarette anbietet zeigt, dass er es gut mit dem anderen meint. Der Soldat bietet Jaime eine Zigarette an. Das ist die einzige Möglichkeit für ihn, Jaime zu zeigen, dass er ihm dafür dankbar ist.
-Ansehen:	Der, der jemandem aus einem bestimmten Grund Wichtigkeit zukommen lässt, ist mächtig. Jaime hat die Mutter des Soldaten operiert. Deswegen ist der Soldat dankbar und verschont Jaime.
-Stärke:	Jemand, der den anderen beglückwünscht, zeigt Stärke. Der Soldat wünscht Jaime Glück beim Verhör.

Ohnmacht:

-Gewalt:	Der, gegen den Gewalt verübt wird, ist ohnmächtig. Die Anhänger Allendes werden gefesselt und bis zur Bewusstlosigkeit geschlagen.
-Angst:	Der, der Angst hat, ist ohnmächtig. Der der geduckt sein muss, soll Ergebenheit zeigen. Auch Blässe symbolisiert Ohnmacht. (Lurker 1991, 193f)
-Bewegungseinschränkung:	Der, der in seiner Bewegung eingeschränkt ist, ist machtlos. Der, der gefesselt wird, ist hat keine Macht mehr.
-Nacktheit:	Der, der Nackt ist, ist den Blicken anderer schutzlos ausgeliefert. Jaime und die Anhänger Allendes werden die Kleider vom Leib gerissen.

Machtmissbrauch:

-Abhängigkeit:	Der, jemandem etwas befiehlt und ihn dem nicht widersetzten lässt, nutzt seine Macht aus. Die Putschisten

befehlen den Anhängern Allendes geduckt zu gehen und der Offizier befiehlt Jaime die falsche Zeugenaussage zu machen. Dies hat zur Konsequenz, dass Jaime gefoltert und getötet wird.

-Angst: Der, der jemandem Angst einjagt, nutzt seine Macht aus. Die Anhänger Allendes werden von den Putschisten aufgefordert gebückt zu gehen.

-Nacktheit: Der, der jemandem seine Kleidung wegnimmt, liefert ihn nutzlos aus. Die Putschisten reißen den Anhängern Allendes die Kleider vom Leib und foltern sie. Sie missbrauchen damit ihre neu errungene Macht.

-Gewalt: Der, der jemandem Gewalt antut, missbraucht seine Macht. Die Putschisten fesseln und schlagen die Anhänger Allendes.

-Vertrauensmissbrauch: Der, der jemanden für seinen Vorteil missbraucht, nutzt seine Macht aus. Der Offizier zwingt Jaime zu einer falschen Zeugenaussage über Allendes Tod.

Narratem 5: „Suche nach Jaime im Verteidigungsministerium“

Macht 11x, Ohnmacht 12x, Ohnmacht 19x

Macht:

-Abhängigkeit: Der, der jemandem etwas befehlen kann, ist mächtig. Der Offizier befehlt den Soldaten zu putzen und Esteban in die Kirche zu gehen.

-Zeitinanspruchnahme: Der, der die Zeit von jemandem künstlich beansprucht, hat Macht. Der Offizier sollte Esteban Auskunft geben, er lässt ihn jedoch drei Stunden warten und lässt ihn dann erst nicht sprechen. Der, der jemanden hat, der ihm mit seiner Zeit und seinen Diensten zur Verfügung steht, ist mächtig. Esteban hat einen Fahrer, der ihm jederzeit irgendwo hinfahren kann.

-Besitz: Der, der Besitz einfordern kann, ist mächtig. Der Offizier fordert Estebans Autoschlüssel ein, das heißt, er nimmt im die Vollmacht über das Auto. Der Offizier ist also mächtig.

-Bekanntheit: Der, der jemandem bekannt ist, hat den Vorteil, weil jemand seine Identität kennt. Esteban wird von dem Polizist erkannt und deswegen von ihm nachhause gefahren.

-Respekt: Der, der von jemandem gesiezt wird, wird respektiert. Der Polizist respektiert Esteban.

Ohnmacht:

-Unsicherheit: Der, der in einer Situation nicht sicher ist, ist ohnmächtig. „Einer Situation nicht mächtig sein.“ Esteban weiß am

Anfang nicht, warum er nicht begrüßt wird, etc.

-Zeitverlust: Der, der nicht nicht beachtet wird, und dadurch Zeit seines Lebens verliert, ist ohnmächtig. Esteban wird drei Stunden sitzen gelassen und dann trotzdem nicht erhört.

-Verachtung: Der, vor dem jemand ganz auffällig isst und dem anderen nichts anbietet, ist ohnmächtig. Esteban sitzt vor dem Offizier, der genüsslich sein Brot kaut.

-Bewegungseinschränkung: Der, dem der Zutritt zu etwas verwehrt wird, ist ohnmächtig. Esteban wird der Schlüssel des Autos weggenommen. Der Schlüssel ist Ausdruck für die seinem Besitzer verliehene Vollmacht. Jaime ist somit in seiner Macht eingeschränkt. (Lurker 1991, 650f)

-Vertrauensmissbrauch: Der, der unsicher, etwas fehl einschätzt, irregeleitet werden kann und daraufhin verblüfft ist, ist ohnmächtig. Estebans Vertrauen wird so missbraucht und ist deswegen ohnmächtig.

-Uninformiertheit: Der, der nichts weiß, ist machtlos. Esteban bekommt vom Offizier keine Informationen über den Verbleib seines Sohnes.

Machtmissbrauch:

-Zeitinanspruchnahme: Der, der die Zeit von jemandem unnütz beansprucht, missbraucht seine Macht. Der Offizier lässt Esteban drei Stunden warten, um ihm danach im Gespräch keine Redezeit zu gewähren und nutzt seine Position aus, um Menschen zu schikanieren.

-Formlosigkeit: Durch das Tragen einer Uniform, will das Individuum sein Amt darstellen und somit seine Wichtigkeit. Entspricht die Art die Uniform zu tragen nicht der Dienstvorschrift, ist dies ein Zeichen für Schlampigkeit und missbrauch der einem zuerkannten Macht. Der Offizier trägt die Uniformjacke offen und hat die Stiefel auf dem Tisch. Er missbraucht somit mit seiner Schlampigkeit seine Macht.

-Ungepflegtsein: Der, der ungepflegt in sein Amt geht, der widersetzt sich den Dienstvorschriften. Der Offizier ist nicht erlaubt einen Bart zu tragen, tut es aber trotzdem und stellt sich damit über die Vorschrift. Er missbraucht also seine Macht.

-Informationsverweigerung Der, der eigentlich Auskunft geben muss, aber sich weigert dies zu tun, der nutzt seine Macht im Amt aus. Der Offizier gibt Esteban keine Auskunft über seinen Sohn.

Abstract (Deutsch)

Die vorliegende Diplomarbeit erforscht die politischen Machtstrukturen im Roman „La casa de los espíritus“ von Isabel Allende. Es werden insgesamt fünf Textstellen herangezogen, die für diese Analyse, als auch für den Verlauf der Erzählung repräsentativ sind. Untersucht wird dabei jeweils die Makro- sowohl auch die Mikrostruktur. Die angewandten Methoden schaffen Textoide und Isotopien. Das Ziel meiner Arbeit ist es, aufzuzeigen, wie Machtgewinnung und -verlust der Figuren im Roman mit den Orten zusammenspielen, an denen diese stattfinden. Die Ergebnisse der Analysen zeigen, dass im Roman ausschließlich Männer politische Macht innehaben und deswegen sie auch verlieren können. Orte der Machtgewinnung sind offene Plätze, wobei Machtverlust in einer geschlossenen Umgebung passiert.

Zusammenfassung (Spanisch)

La presente tesis se ocupa de las estructuras de poder en la novela *La casa de los espíritus* de Isabel Allende. Es una novela histórica e autobiográfica. Se cuenta a través de la historia de una familia anotada en un diario. La autora es sobrina del ex-presidente de Chile Salvador Allende.

Isabel Allende nació el 2 de agosto 1942 en Lima, Perú. Hija de Tomás Allende, diplomático chileno precisamente en la ciudad de Lima, y Francisca Llona, sufrió la separación de sus padres en 1945, fecha en la que volvió con su madre a Chile. Allí vivió con su madre y sus dos hermanos. Isabel mantuvo una muy relación muy cercana con su abuelo. Luego se muda a Bolivia y al Líbano, donde el nuevo esposo de su madre, a quien Isabel llamaba tío Ramón, trabaja como diplomático, el mismo trabajo que desempeñaba su padre. Luego regresa a Chile hasta que se exilia por el golpe de estado. Después de varios años con residencia en Venezuela se muda a los EE.UU. Actualmente vive en San Fransisco.

La autora ha trabajado infatigablemente como periodista y escritora desde los diecisiete años. Publicó como primer obra *La casa de los espíritus* en 1982. Èste la situó en la cúspide de los narradores latinoamericanos e inauguró una brillante trayectoría literaria que hasta hoy no ha dejado de acrecentar su prestigo. Las obras más importantes y reconocidos de Allende son: Eva Luna, Cuentos de Eva Luna, El plan infinito, De amor y de sombra, Paula, Afrodita, Hija de la fortuna, Retrato en sepia, Mi país inventado, El zorro, Inés del alma mía, La suma de los días, la isla bajo el mar y la trilogía „Las memorias del àguila y del Jaguar“.

Aunque en el tiempo en el cual se desarolla la novela era muy joven, encontramos la novela como un reflejo de lo que ocurrió en Chile en el siglo XX. En una entrevista habla sobre el desarollo de sus obras y confiesa que antes de empezar a escribir tiene una idea. Con ayuda de profundas investigaciones que a veces toman mucho tiempo se desarollan estas ideas que operan como estructura básica en la creación de sus novela.

También su abuelo juega un rol importante en el desarollo de esta idea que tiene Allende antes de empezar a escribir. Cuando éste se muere su nieta se puso muy triste pero después se acordaba que gracias a él sabe tanto sobre la historia de su familia y su país. Para darle las gracias le escribe una carta, ya demasiado tarde para que la leyera. Èsta es la base de la novela *La casa de los espíritus*.

En cuanto a la política del país, encontramos en el Chile del siglo XX los dos opuestos: por una parte, la democracia logró consolidarse durante importantes períodos de tiempo como el sistema predilecto. Sin embargo, a esto seguiría una implacable dictadura que se extendió más de lo esperado. También había crisis económica que dominó el país y que aumentado llevó al golpe militar de 1973. La nacionalización de minas, su rendimiento y el incremento del desempleo forman parte de los puntos centrales de la crisis.

La casa de los espíritus es la primera novela de Isabel Allende que narra la historia de una poderosa familia de terrateninientes latinoamericanos. El depósito patriarca Esteban Trueba ha construido con mano de hierro un imperio privado que empieza a tambalearse a raíz del paso del tiempo y de un entorno social explosivo. Finalmente, la decadencia personal de patriarca arrastra a los Trueba a una dolorosa desintegración. Atrapados en unas dramaticas relaciones familiares, dos personajes encarnan las tensiones sociales y espirituales de una época que abarca gran parte de este siglo.

La obra exitosa de Isabel Allende trata de muchos temas diferentes. El contenido es una parte significante de la historia de un país contado mediante una familia, una parte de la sociedad chilena del siglo XX. Otro aspecto tematizado son los roles del hombre y la mujer en la sociedad. Por eso Isabel Allende dedica la novela a su madre, su abuela y „las otras extraordinarias mujeres de esta historia“ (Allende, 2012) Lo que en especial marca la historia contada es la lucha entre las ideologías.

El poder lo encontramos en todos los entornos donde actúan personas. Actuar puede significar hacer algo conscientemente, pero también inconscientemente. La sociedad es la plataforma para la realización, adquisición, y por ende, pérdida del poder. De este modo, la sociedad construye el poder a través de los individuos y ellos a su vez crean el poder. Esta acción recíproca determina la vida de cada uno.

En la novela hay situaciones en que alguien gana el poder y otros lo pierden. Sin esta interacción de ganar y perder no habría sociedad. Las partículas del funcionamiento de la sociedad están en la cabeza de cada uno de los individuos de esta sociedad. Cada una de estas partículas hace que ésta se desarolle, se mantenga o retroceda.

En nuestro caso encontramos diferentes tipos de poder. Existe el poder por poseer algo. Esteban, la única figura principal que es masculina por ejemplo posee la gran casa de la esquina. Las mujeres Clara, Blanca e Alba son clarividentes, quiere decir que poseen el don de prever lo que va a pasar en el futuro. Su poder se manifesta en su saber.

Para poder clasificar el poder los psicólogos sociales John French y Bertram Raven propusieron „Las cinco bases del poder“. En este estudio de 1959 desarollaron un esquema de cinco categorías que reflejan las diferentes recursos sobre las que se apoyan los que ejercitan el poder. La primer categoría de poder es el legítimo, o sea una autoridad formal delegada. El „poder de referencia“ trata de los que a veces entendemos por presión de grupo. El tercer tipo de origen de poder es el poder experto, el que más sabe (hacer) – más poder gana. Categoría 4 de poder es el de la recompensa: „Si haces esto por mí, te doy lo otro.“ El último de los cinco categorías es „Poder de coacción“. Èste tipo juga con el temor de perder algo que uno ya posee.

Si se trata de poder político podemos decir que hay normas para este desarollo. Para tener más precisión diferenciamos entre la obtención de poder de una manera legítimada por un grupo de personas que no pertenecen a los que quieren tomar el poder. Por el contrario, tenemos la toma de poder de manera autorizada sólo por los miembros mismos. No atender a la ley y a los derechos signífica abusar del poder.

Cinco pasajes del texto que resultan particularmente representativos tanto para el análisis propuesto como para el desarrollo de la narración misma forman los pilares de este trabajo. Son dos pasajes que tratan la obtención del poder y tres acerca de la perdida del mismo. La perdida de poder en nuestro caso también significa la obtención del mismo para otro grupo. Tenemos a los socialistas por un lado y a la junta militar por otro. Ésta para realizar sus planes se opone a las leyes y viola los derechos humanos.

Un texto se puede comprar con una red: para hacer un análisis como éste, hay que ver la estructura que está detras de la obra: uno tiene que tener en cuenta las frases, los hilos, que forman el texto y todas las conexiones, nudos, que hay entre cada una de estas frases.

Pero no sólo son las frases y los conectores que nos deben interesar: También tenemos que pensar en el entorno, dónde está colgada la red, quiere decir el contexto. De gran importancia son las preguntas como: ¿Quándo se esribió la novela? y ¿Bajo qué condiciones se desarolló el proceso? Etc.

Además es muy importante el discurso sobre el tema. Para Foucault es la realidad que el lenguaje de cada época nos hace entender. Este material define lo que se puede decir, lo que hay que decir, lo que no se debe decir o lo que se debe decir en ciertos momentos de ciertas personas. Los sujetos hablantes están excluidas. Las prácticas discursivas los creen. De este material parte el análisis.

También hay que diferenciar entre modus y dictum. Dictum es solo la declaración que alguien hace. (¡Ojo!: ya no hablamos de frases, hablamos de frases que de verdad fueron expresadas como en este caso de la novela de forma escrita.) Lo inprescindible cuando se trata de este análisis es ocuparse también del modus de lo expresado, el cómo.

La investigación tiene en cuenta la macro y microestructura. La macroestructura es lo que nos tenemos que representar como el símbolo que nos dan los pasajes del texto. Su tarea es conectarlo con las estructuras que están más cerca de la superficie del texto. Sin embargo, la microstructura tiene el fin de estudiar las partículas más finas del texto: los símbolos más pequeños del contexto y el significado.

Para este fin se aplican métodos que forman textoides y isótopos. Gracias a estos resultados podemos visualizar mejor cómo funcionan los pasos de adquisición y pérdida de poder uno por uno. Estos métodos nos ayudan a concentrar todas las informaciones. Al final producen paquetes de informaciones compactos. Los resultados en esta forma pueden servir para interpretaciones.

Mi trabajo tiene como propósito poner en evidencia la relación recíproca entre la ya mencionada adquisición y pérdida de poder de los personajes de la novela y los lugares en los cuales aquéllas ocurren. Suponer que los acontecimientos y lugares donde ocurren sean ocacionales me parecería muy simple, pues encontramos que siempre hay lugares adecuados para cada evento.

Para hacer un acto legitimo tiene que tener lugar en un entorno adecuado. Si la política se realiza de tal manera que busca el bien de todas cada uno de los individuos, puede ser muy transparente para el pueblo. El contrario pasa si la manera de proceder no está de acuerdo con los intereses de la mayoría de la gente. Es la situación con la que nos encontramos cuando se trata de la toma de poder a través de un golpe militar.

El resultado del análisis muestra que en la novela sólo los hombres poseen el poder político y, por lo tanto, sólo ellos pueden perderlo. El candidato, es decir, Allende, gana el poder político a través de elecciones oficiales. La junta militar toma el poder de una manera ilegítima. La mujer no ocupa espacio en estos entornos. Las figuras femeninas están presentes en entornos espirituales como la clarividencia.

La adquisición de poder se desarrolla en lugares abiertos, mientras la pérdida del mismo tiene lugar en un entorno cerrado. Esto también es así porque la meta de nuestra existencia siempre es crear algo nuevo. Lo nuevo siempre significa desarrollo. La diferencia se ve en cómo el entorno aprecia las diferentes situaciones.

Las Tres Marías o las calles de Santiago representan los lugares abiertos. Las Tres Marías es el pueblo donde Esteban trueba es patrón. Solo consiste de unas casitas abandonadas y se necesita un caballo para ir de un casita a otra por la distancia entre ellas. Allí domina la naturaleza, no la población. En Santiago es diferente: Ya muchos siglos atrás tuvieron problemas a causa del éxodo rural. Pero si vemos las calles, la Alameda, de Santiago en comparación con edificios como el Palacio de La Moneda o el Ministerio de Defensa, todavía son bastante abiertas.

En comparación con el campo y las calles amplias de Santiago tenemos los lugares cerrados. El palacio presidencial: La Moneda es un edificio. Ocupa mucho espacio al lado de la Alameda por sus dimensiones verticales, pero nadie puede ver lo que orre ñdentro si no tiene el permiso de entrar. Lo mismo pasa con el edificio que entonces era el Ministerio de Defensa. La ex-sede es un edifio alto en la esquina de Zenteno.

Este análisis hace visible que la política fue totalmente cosa de hombres. El cantidato, como Allende está denombrado en la novela gana el poder en la elecciones. Jaime, el doctor y uno de los mejores amigo de Allende, pierde el poder al lado del mismo, junto a él. La opoción, o sea los amigos de Esteban Trueba, toman el poder através de un golpe militar. Isabel Allende nunca nombra a personas, sólo grupos. Quiere decir que usa el nombre Augusto Pinochet etc. La razón de actuar de esta manera es obvia: La novela fue publicada en 1982. El plebiscito con la famosa campaña electoral ¡No! contra Pinochet se realizó 1989, siete años más tarde.

Actos políticamente legítimos no tienen que suceder en entornos cerrados, pero para actos que contravienen la ley y los derechos humanos lugares cerrados son favorecidos. Este trabajo confirma la historia: Es evidente que la junta militar al mando de Augusto Pinochet abusó la ley y los derechos humanos.

Leemos en los pasajes escogidos para el análisis que la ley fue violada por los golpistas porque terminaron la presidencia de Salvador Allende con el golpe, tomaron el poder de otra persona. En países democráticos un golpe es un acto contra la ley de un estado y por ello un golpe contra el país mismo.

Vemos también que personas con diferentes ideas políticas fueron maltratadas. Todos los países que firmaron la Declaración Universal de los Derechos Humanos son obligados a proteger estos derechos y asegurar la observancia en cada caso particular. Ignorar esta declaración y actuar en contra es un crimen.

También sin sublevación no hay abuso de los derechos humanos, lo que viene después es todo menos respetar a los bandos de la oposición. Nace un imagen de la oposición que es el concepto de lo que los golpistas consideran enemigo. Para ellos ya no hay libertad de expresión, no, no hay siquiera el derecho de existir.

La conclusión de este trabajo nos debe recordar de lo que pasó en Chile como también el otros países del mundo no fue nada bueno. En medio año de estancia en Chile me di cuenta que casi nadie quiere hablar de esta parte de la historia de su país que todavía es bastante joven. La gente se recuerda, obvio, pero no habla. Durante mi intercambio solo hablé con dos personas sobre los acontecimientos dramáticos que terminaron tan poco tiempo atras.

Dos de estas dos personas fueron víctimas de la dictadura de Pinochet. Me contaron como tenían que huir y esconderse para que no los deporatran. Uno de ellos tuvo suerte y no lo encontraron. El otro fue llevado a uno de los muy crueles carceles o centros de tortura. Me contó como actuaron los que se hicieron „poderosos“ en el régimen militar, las dificultades de comunicación con amigos también encarcelados etc.

Pero también supe de gente que no se quiere recordar. Quizá esta indiferencia es producto de tanto terror. ¿Es éste el embrutecimiento común que a veces hay después de que algo dramático se repita por muchas veces? ¿O es simplemente porque tambíen ellos fueron parte de los que terrorizaron Chile en estos siglos? También puede ser que todavía creen que Pinochet les salvó del desempleo, y se olvidan de que hoy en día en Chile todavía existen 40 horas de trabajo semanales y contratos de relaciones laborales en periodo de prueba para tres meses – todo restos de la dictadura.

Todavía hay muchas preguntas que llenan mi cabeza. Una gran ventaja sería – eso está claro para mi – si hubiera tenido más posiblidades de conocer a personas aldultas que vivieron el período de la dictadura en Chile. En mi estancia allá casi solo estuve rodeada por gente de mi edad, estudiantes, aunque casi solo chilenos: Son demasido jóvenes para poder contar de este „capítulo oscuro“ que vivió su país.

Bibliografie

Primerliteratur

Allende Isabel, *La casa de los espíritus*, Barcelona: Debolsillo ^{6}2012

Sekundärliteratur

Bertram Birgitt, *Schreiben als „arma poderosa", Zur Dialektik von Werk- und Rezeptionsstruktur bei La casa de los espíritus und De amor y de sombra von Isabel Allende,* Frankfurt a. M.: Peter Lang 2007

Brinker, Klaus: *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden.* 2. durchgesehene und ergänzte Auflage. Berlin_ Erich Schmidt Verlag 1988

Ernst, Peter: *Pragmalinguistik: Grundlagen, Anwendungen, Probleme.* de Gruyter, Berlin/ New York 2002, 66 u. 97

Foucault, Michel: *Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses.* Übersetzt von Walter Seitter. Frankfurt a.M.: Surkamp 1977

Metzeltin Michael/Thir Margit: *Textanthropologie*, Wien: Praesens 2012

Thir, Margit: *Symbolik und Narrativik der Macht. Die Inszenierung der Macht im Film „El Cid" von Anthony Mann (1961).* Wien: Praesens 2014, S. 33

Internetquellen

Àlvarez-Rubio, Pilar: Metáforas de la casa en la constricción de identidad nacional. Cinco miradas a Donoso, Eltit, Skármeta y Allende. Santiago: Cuarto Propio 2007. In:https://books.google.at/books?id=WWJczJbhl54C&pg=PA102&lpg=PA102&dq=gran+casa+de+la+esquina&source=bl&ots=N7KLg-tWio&sig=9il32f1qGLWBQgRideMnOsE01oA&hl=de&sa=X&ved=0CD0Q6AEwBGoVChMImuSJyqSIyAIVx7sUCh17YwXx#v=onepage&q=gran%20casa%20de%20la%20esquina&f=false

Cementerio Católico. In: www.wikipedia.org (21.09.2015)

Cementerio General. In: www.wikipedia.org (21.09.2015)

Das Geisterhaus. In: https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Geisterhaus (02. 02. 2016)

Diskursanalyse. In: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskursanalyse (01.11. 2015)

Felder/Müller/Fichte: Korpuspragmatik. Thematische Korpora als Basis diskurslinguistischer Analysen. In:https://books.google.at/books?hl=de&lr=&id=g1FIpWxL3a8C&oi=fnd&pg=PA33&dq=Kontext+und+Diskurs,+Felder/Müller/Vogel&ots=to5rChbstS&sig=ZhUXn7_csCq_E-YaBNsn57HtiAk#v=onepage&q=Kontext%20und%20Diskurs%2C%20Felder%2FMüller%2FVogel&f=false (05. 02. 2016)

Godoy R., Carmen Gloria: La casa de los espíritus. Familia, nación y clases. In: https://pendientedemigracion.ucm.es/info/especulo/numero38/casaespi.html (20. 09. 2015)

Interview Isabel Allende. In: https://www.youtube.com/watch?v=3VwSP92gvzI (17. 01. 2016)
Macht. In: www.wikipedia.org (03.02.2016)

Metzeltin, Michael: Textualität als Grundlage von Text und Bild. In: http://www.univie.ac.at/QVR-Romanistik/wp-content/uploads/2014/03/QVR-42-2013.pdf

Millán U., Augusto: La minería metállica en Chile en el siglo XX. Santiago: Editorial universitaria 2006. In: https://books.google.at/books?id=mBqge4HgLgQC&pg=PA22&lpg=PA22&dq=mina+San+Lucas,+chile&source=bl&ots=R_eCs97X8f&sig=3XMPeji9gnECVLNzOlr-U-

puRzQ&hl=de&sa=X&ved=0CCwQ6AEwA2oVChMInKq9-9GIyAIVAmsUCh0XTgxx#v=onepage&q=mina%20San%20Lucas%2C%20chile&f=false (21. 09. 2015)

Parque O' Higgins. In: www.wikipedia.org (21.09.2015)

Persa Bio Bío. In: www.wikipedia.org (21.09.2015)

Schauplatz. In: www.wikipedia.org (20.09.2015)

Terremotos en Chile. In: www.wikipedia.org (20.09.2015), www.simologia.cl (20.09.2015)

Textwissenschaft. In: https://de.wikipedia.org/wiki/Textwissenschaft (01.11.2015)

Lexika und Wörterbücher

Diccionario de la Real Adademia Española. In: http://dle.rae.es (19. 01. 2016)

Lurker, Manfred: *Wörterbuch der Symbolik.* Stuttgart: Kröner 1991

Jens, Walter/Radler Rudolf: *Kindlers neues Literatur-Lexikon.* München: Kindler 1988, 33

Seco, Andrés u.a: *Diccionario del español actual.* 3. Auflage. Madrid: Espasa Calpe 1995

Wilpert, Gero von: *Lexikon der Weltliteratur – Fremdsprachige Autoren: Biografisch-bibliografisches Handwörterbuch nach Autoren und anonymen Werken.* 4., komplett neubearbeitete Auflage. Stuttgart: Kröner 20041

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Umgebung des Sommersitzes Pinochets (Fotoarchiv Jasmin Wagner)

Abb. 2: La Moneda bei Nacht (Fotoarchiv Jasmin Wagner)

Abb. 3: Stammbaum der Figuren im Roman. Aus: https://es.wikipedia.org/wiki/La_casa_de_los_esp%C3%ADritus (10. 02. 2016)